



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

223 (13.5.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329188)

Bezugspreis: Markt 1,70 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Abteilung: Generalanzeiger Mannheim...

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin, U.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497...

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft...

Die Zurückwerfung der Russen an der Kaukasusfront. Rücktritt des Staatssekretärs Delbrück.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Front keine Veränderung...

Erfundene russische Erfolge.

Konstantinopel, 12. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Die Agentur Willi meldet: In ihrem Bericht vom 29. April 1916...

Der Wechsel im Reichsamt des Innern.

Berlin, 12. Mai. (W.Z. Amtlich.) Wie wir hören, hat sich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück wegen seines Gesundheitszustandes genötigt gesehen...

Amt, das er seit Beginn der Kanzlerschaft von Bethmann Hollweg bekleidet hat. Er scheidet wohl auch nicht ungern, denn Herr Delbrück ist seit Jahr und Tag ein kranker Mann...

das in der Hauptkategorie über die gleichen Fragen zu entscheiden hatte, wie sein früheres preussisches Amt und er hat sich von Jahr zu Jahr immer mehr in sie hineingefunden...

Columbia-Universität, Stowell, sagt in einer Besprechung der deutschen Note, die er in der 'New York World' erscheinen lässt: Die Note besetzt jeden Grund für einen Abbruch...

die Rote noch einmal antworten wird. Der Präsident ist mit dem deutschen Vorschlag im Unterseebootskrieg einverstanden. Staatssekretär Banning hat erklärt, daß Kriegsgesetze im Unterseebootskrieg künftig als unentschieden angesehen werden müssen. Die amerikanischen Konsulate sind angewiesen worden, eine Untersuchung des Dampfers „Cimex“ anzustellen.

### Eine nüchternere Stimme aus Frankreich.

Das radikale Bonnet Rouge schreibt mit bemerkenswerter Nüchternheit zu der amerikanischen Untoxi und ihrer Aufnahme in Frankreich:

Die erdennliche Klasse der Waffenbrecher! Am Tag, da die Regierung den unverbesserlichen Marschirenen den Mund stopfen wird, die den größten Teil der französischen Presse regieren, wird unser Land dem Sieg ein gutes Stück näher sein. Die Ranie, die Deutschen zum Rang eines Regiments herabzusetzen, hat unserm Land mehr geschadet als alle Ferkelungswortzeuge des Kaisers. In Beginn des Krieges haben unsere Hindemittel die „Boges“ als einen Haufen Krümmen geschuldet, die beim laosen Anblick einer roten Hufe in Ohnmacht fielen. Ein einziger Kerl von den Unrigen brauchte nur sein Gewehr zu zeigen, und eine ganze Division stob wie ein Schwepenschwarm auseinander. Unsere Jungen haben bei Alstir erlitten, was es löst, die Kibberchen unserer Mieraten für bare Münze zu nehmen. Dann sind die Gefächten von der Abmähnung Deutschlands gekommen. Man verhängerte in Berlin. Im Ausland sank der Kredit Deutschlands auf Null. Die Welt war keine Wüfling mehr wert!

Wenn wir wenigstens von diesen Dingen nur in der Vergangenheit reden könnten. Aber nein, das geht weiter und schöner als je. Manchmal frage ich mich, ob nicht Leute dahinter stecken, die ein Interesse daran haben, das französische Volk über seine wahre Lage zu täuschen. Gibt die Kommentare unserer Presse über die deutsche Antwort an die Vereinigten Staaten: Deutschland treibt, Deutschland treibt ein Kunstspiel, macht Versprechungen, um Zeit zu gewinnen, Deutschland hat Angst vor einem Konflikt! Schlußfolgerung: wieder ein Beweis, daß Deutschland auf nichts reduziert ist.

Angewandte, die ihr nicht ist, daß Deutschland dort seinen unüberwindlichen Widerstand, seinem Sinn für Organisation und Kampfbereitschaft noch immer ein lurchbares Segen ist! Und dann, ist ein Volk, das für seine Verteidigung kämpft, nicht läbig, Wunder zu tun? Das nicht im Jahre 1871 Paris, unangeführt, ausgehungert, erschöpft, noch Monate lang Widerstand geleistet? Die Wahrheit ist, daß die deutsche Antwort an Amerika so ist, wie vernünftige Menschen sie erwarten. Salus populi suprema lex! Deutschland wird dem Dabel zum die Stirne bieten, wenn es nötig ist. Man sollte sich eingebildet, daß die amerikanischen Drohungen es einschüchtern könnten. Das ist ein Jertum, das die deutsche Antwort ohne Umschweife berichtigt. Und man täusche sich nicht: die kaiserliche Regierung, ist damit mit dem Volk durchaus einig. Die von England organisierte Blockade zwingt Deutschland, sich zu verteidigen. Es erwidert mit dem Landbootskrieg, dem einzig wirksamen Mittel, seine Einwohner zu verteidigen. Entweder verdrängt England auf die Blockade oder die Torpedoschwärme werden fortgesetzt. Das ist die Theorie. Und da man in Deutschland glaubt, daß Millionen Schritte von den Engländern distanz sind, so schließt man daraus, daß dieser Krieg der Sache der Allierten längere Schlänge verleiht. Deutschland wird also eher den Vetter mit Amerika ausmachen, als daß es auf sein Schicksal verzichtet. Diejenigen französischen Journalisten, die der deutschen Rote eine andere Auslegung geben, betreten in ihrem Jertum, Sie sind noch bei der Trunkenheit der ersten Tage. Das Unglück ist, daß das Land ihre Berührung, Unwissenheit und Schwandheit begehrt!

### Der Aufbruch in Irland.

#### Die Hinrichtungen.

Douglas, 12. Mai. (Z. N. N. Nachrichten.) Auslich wird gemeldet: James Connolly und John Roberts, die Legion der beiden Leuzzeichen des Mannes des provisorischen Regierung für Irland sind heute wegen dem Anschlag auf den Posten und erschossen worden.

### Die Gefahr noch nicht vorüber

Douglas, 12. Mai. (Z. N. N. Nachrichten.) Lord Roberts (Irral) beantragte, das Haus sollte seine tiefe Unzufriedenheit mit der Verwaltung Irlands bekunden. Das Schloß von Dublin ist nur durch einen Besatz nicht erobert worden. Die Regierung ist auf dem Wege, gewisse Stellen gar nicht wahrheitsgemäß zu geben, obwohl die benachteiligten Parteien und Wählerkreise in den Reihen Dublin und die Verbreitung unrichtiger Berichte die Regierung hätte warnen sollen. Roberts verlangte eine genaue Untersuchung. Bireel sei noch nicht der einzige Minister, der von den Vorgängen in Irland Kenntnis gehabt habe. Der Meduzer lehrte bei Ansehl der Kontrolle im Versammlung und ermunerte an die Expedition nach Antwerpen und die Ausreisungen nach Gallipoli und Mesopotamien, wo die Streitkräfte verbleiben, das Volk in der Verwirrung und wo laufende Verhältnisse verloren gegangen seien, ohne daß eine gründliche Kritik erfolgte und ohne daß man wisse, was die Schuld liegt. Dasselbe gelte jetzt auch von Irland.



Die Front im Osten. Naturliche Maßstablinie.

Nord Doreburn schloß, er verfolge in dieser kriegsreichen Zeit das Ziel, einen ehrenvollen Frieden zu erhalten, sobald er erreichbar sei, und bis dahin alle Opfer, die die Truppen im Felde zu bringen. Lord Roberts gab mehrere Weisungen für die Reichhaltigkeit der irischen Verwaltung. Der Staatssekretär habe gewünscht, daß vier Reden erhebliche Beiträge an Waffen, Munition, Explosivstoffe und Geld hätten und die jungen Reden zu verfahren verfahren. Trotzdem habe er nichts getan. Wenn nicht ein Schiff mit einer Ladung von 1000 Tonnen Geschosse, Maschinenwaffen und Bomben verpackt worden wäre, so wären die Schützengräben im Südsiebenen Irland noch größer geworden. Lord Roberts erwidert in einem britischen Briefe Lord Roberts wolle anerkennen, daß alle Kriegsverbrechen der fortwährenden Erweiterung des Parlamentes unterworfen würden. Er erwiderte, daß eine Untersuchungskommission, der der Erziehung von Indien angehört, ernannt werden sei. Lord Roberts sagte, er sei während des Aufenthaltes in Irland gewesen und sei höchst erfreut über die optimistische Auffassung, daß die Gefahr weiterer Unruhen vorüber sei. Der organisierte Kampf möge darüber sein, aber er glaube nicht, daß die Gefahren weiterer Unruhen vorüber seien. Die jüngsten Ereignisse können wohl noch eine Wiperste von Leidenschaft und daß zur Folge haben. Die Sinn-Freier-Bewegung sei noch nicht ausgeschorben, man muß dagegen Vorkehrungen treffen. Lord Roberts imore spottete über die Wobrenwände der Untersuchungskommission. Wenn der Erziehung von Indien in der irischen Untersuchungskommission sei, sollte man den Staatssekretär Irlands, Bireel zum Verhängen der Untersuchungskommission über die Ereignisse in Mesopotamien machen.

### Grausame Hängen.

Douglas, 12. Mai. (Z. N. N. Nachrichten.) Reuter. Der Oberbefehlshaber in Dublin teilt mit, daß er mit Rücksicht auf den ersten Charakter des Aufstandes sowie auf den großen Verlust an Menschenleben und die Verletzung von Eigentum es für eine gebieterische Notwendigkeit hält, die bekannten Organisationsmitglieder des verurteilten Aufstandes und die Führer, die an den eigentlichen Kämpfen teilgenommen haben, so streng wie möglich zu bestrafen. Er hoffe, daß dies genüge, um die Unruhen in Zukunft abzuwenden, und ihnen klar zu machen, daß die Ermordung seiner Untertanen des Königs und andere Taten, die die Sicherheit des Landes gefährden, nicht straflos betrieben werden könnten.

### Die Mordtat von Serajewo. Neue Enthüllungen.

Serajewo, 12. Mai. (Z. N. N. Nachrichten.) Von antlicher Seite wird hier das nachstehende Dokument veröffentlicht, das bei der Eroberung Serbiens von den österreichisch-ungarischen Truppen vorgefunden wurde. Belgrader Stadtverwaltung, Polizeibehörde, Nummer. (Bereitschaft.) Belgrad, 17. Juni 1914. Den Herrn Minister für innere Angelegenheiten. Ich beehre mich, Sie, Herr Minister, in Kenntnis zu setzen, daß gestern Abend drei Personen, getrennte Freischützer, zu Doctokil Govic, dem Eigentümer des Hauses „Balkan“, kamen, um ihm im Auftrag des Kaisers Tausende zu übermitteln, daß er in gar keinem Falle in seinem Hause irgend etwas über irgend welche Verbindungen und Beziehungen von Grahovitch mit diesem Bosniaken und deren Bekannten verlauten lassen und überhaupt in seinem Hause nichts schreiben dürfe, was irgend jemand unter den Serben kompromittieren könnte. Sonst würde es ihm ausgehen. Indem ich Ihnen, Herr Minister, Obiges vermeldete, beehre ich mich zu betonen, daß ich Maßnahmen ergriffen habe, um die Namen jener getötenen Freischützer zu erforschen. Bez: Der Verwalter Belgrad. (Unterschrift unleserlich.) Die Verbindung der Serajewoer Kärder mit dem kaiserlich serbischen Major Lanfolic wird also hier durch ein serbisches Dokument nichtlich bestätigt. Dieses Dokument ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil es beweist, daß bereits am 20. Juni 1914, also am Tage nach dem Serajewoer Mord, der kaiserlich serbische Major Lanfolic Berhorge getroffen habe, um die bestehenden Verbindungen Grahovitch mit Belgrader Persönlichkeiten in der Presse zu erforschen.

Der Krieg zu Lande im Monat April. Von besonderer Seite aus dem Felde wiederum geführten: Eine Darstellung, welche es unternimmt, die kriegsreichen Ereignisse zusammenzufassen, welche sich während eines bestimmten Monats ereigneten, also etwa innerhalb eines Monats, abgepielt haben, trägt eine Größe in sich. Sie ist dem Mitherrverständnis entgegen, als solle, was rein zahlenmäßig durch den Monatsabgang und -schluß abgegrenzt ist, auch innerlich ein in sich abgeschlossenes Ganzes dar, während es sich in der Tat doch überall nur um ein in ununterbrochenem Fluße befindliches Werden handelt. Um dieses Mitherrverständnis auszuweichen, sei hier ein für allemal erklärt, daß Versuche von der gegenwärtigen in keiner Weise dazu bestimmt noch geeignet sind, die dargestellte Entwicklung als ein auch inhaltlich abgeschlossenes Ganzes zu erfassen. Das gilt in besonderer Weise für die Kämpfe, welche sich im Monat April abgepielt haben. War es damals im März noch bis zu einem gewissen Grade möglich, ein Bild zu geben, dessen zeitlicher Rahmen eine auch inhaltlich verhältnismäßig abgerundete Entwicklung umschloß, so ist es um die Wapungsmomente völlig unmöglich, die kriegsreichen Gesamtvorgänge anders denn in einer lediglich zeitlich, also völlig ungeschlossenen Zusammenfassung darzustellen. Diese Bemerkung hat insbesondere für diejenige Gruppe von Kämpfen Geltung, welche auch heute noch im Rückblicke des Ansehens der ganzen Welt steht: für die Kämpfe um Serbien. Bei ihrer Darstellung konnte schon der Ablauf des Monats März nur eine Gelegenheitsbeob-

achtung haben: für den Verlauf des Monats April gilt das genau im gleichen Maße. Seit nunmehr zwei und einem Viertel Monat toltet hier eine zehnte Schlacht, die ohne Beispiel in der Weltgeschichte ist, Tag und Nacht mit nur vorübergehenden geminderter Heftigkeit fort. Ihre Größe ist auch heute noch nicht abzusehen.

Für die Nordgruppe der Angriffstruppen, welche in den vorangegangenen Wochen stetig mit der Bozowa bis zum Einbruch der Gote vorwärts vorgedrungen war, bedeutete der April einen völligen Stillstand der Operationen. Die Nordgruppe dagegen, vom Donje Raug bis zur Naas, vermagte in jähem, wachsendem Märsch ihre Stellung beträchtlich zu verbessern.

Am Abend des 2. April brachte ein Angriff beiderseits des Fort Domamont Götterbegehungen im Götterwald und des halbtags zur Fenne Thymont. In letzterer Stelle wurde am 17. April noch ein weiterer gewichtiger Fortschritt erzielt: die französische Stellung auf der Bergnase nördlich der Fenne, welche schon seit dem Beginn der Kämpfe um Fort und Dorf Domamont eine ständige Bedrohung für unser Vorgehen und für das Festhalten des Kräftigsten gewesen war, wurde durch einen kräftigen Angriff aus dem Albainwald heraus erobert. Weiter nördlich wurde der Albainwald bis an den Berg Domamont geklärt, anschließend wurde der Feind von der Höhe des Pfefferfelsens in die Naas östlich von Fenneville getrieben. Alle diese Vorkämpfe wurden einem jähem Widerstande der Franzosen abgetrogt und wurden deshalb gegen wärtige Gegenangriffe gehalten worden.

Während so auf dem östlichen Manufer im ganzen Monat April in beständigem schrotem Ringen schon ganz erhebliche Verbesserungen in der Stellung erzielt werden konnten, haben die Operationen auf dem Westufer im Verlauf von heftigen, mit wechselndem Erfolge hin und hergehenden Kämpfen unsere Waffen hochbedeutende Fortschritte gebracht. Nach der Verflüchtigung des Waldes von Anscourt war zwischen dessen Spitze und der Höhe 265 südöstlich von Anscourt (Nordwestspitze der Toka-Wann-Steilung) noch ein weit in die deutschen Stellungen vordringendes Geländestück, die wellenförmige „Sackstellung“, in Händen des Feindes geblieben. Von dieser wurde ihm nur während des April in wüstem Vordringen ein Stück nach dem anderen entziffen. Nachdem schon am 30. März der westliche Südpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände gefallen war, verlief der Feind am 1. April seine Linien nördlich dieses Dorfes und zwei Tage später seine sämtlichen Stellungen nördlich des Forges-Boches, ausschließlich des Dorfes Belincaourt. Am 5. April fiel das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Gancourt, und am 9. auch der rechte Fühlspitzenpunkt, das Dorf Belincaourt selbst. Am 10. stürmten wir noch die Werke „Eisig“ und „Rosenkranz“ südöstlich von Belincaourt und liehen damit die ganze erste französische Stellung von Gancourt bis zur Höhe 265 in Händen. Schon am Tage vorher hatte ein Angriff an der West-Fenne-Stellung auch die südöstliche Spitze des auf der französischen Seite als „Mont home“ bezeichneten doppelhügeligen Höhenrückens in unsere Hände gebracht und damit dem französischen Hochpunkt über die Fenne, ob west oder der Franzosen den

Wort konnte befehlen, ein Ende bereitet. Ferner fiel ein Stützpunkt westlich des Dorfes Gumbres in unsere Hand.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden. Am 22. April setzte die Westgruppe zu einem neuen Stoß an und warf den Feind auch vom Westabhang der Höhe 295 (Loter Mann), auf dem er sich bisher noch hatte halten können, bis zum Bodabschnitt südlich Gumbres zurück. Dafür gelang es dem Feind am 23., im Verlauf heftiger Gegenangriffe einige Grabenstücke am Abhang der Höhe 295 zurückzugewinnen, die ihm aber am 25. wenigstens teilweise wieder entzogen werden konnten. Auch während der letzten Apriltage hat der Feind keine Gegenangriffe an dieser Stelle heftig erneuert, allerdings ohne wesentlichen Erfolg.

Zusammenfassend ist über den Stand der Kämpfe bei Verdun folgendes zu sagen: Der deutsche Angriff auf das Festungsgebiet um Verdun hat die Franzosen gezwungen, ganz außerordentliche Kräfte zur Verteidigung heranzuziehen, insbesondere auch sehr bedeutende Artilleriemassen. In vorderster Linie sind bisher auf der engen Frontbreite von wenig mehr als 40 Kilometer über 40 Divisionen eingesetzt worden. Die Kräfte allein, die hier mit unserer Kampffront in unmittelbare Berührung getreten sind, betragen also mehr als 20 Armeekorps. In Reserve sind noch weitere Divisionen zu vermuten. Das angesichts einer soich massenhaften Zusammenziehung von Verteidigungsmitteln eine Verlangsamung unseres Vordringens mit Notwendigkeit eintreten mußte, liegt auf der Hand. Die französische Deeresleitung und Presse gefallen sich noch fortwährend darin, von einer deutschen Schluppe bei Verdun zu reden und zu funkeln. Die deutsche Deffentlichkeit kennt seit Beginn des gegenwärtigen Krieges wie aus der Geschichte der früheren diese kampfhaften Verhältnisse der Franzosen, ihre Niederlagen in Siege umzuwidmen. Unsere Erfolge in den ersten Monaten, über welche der Leser bereits durch die Berichte der Obersten Deeresleitung unterrichtet ist, dürften genügend sein, selbst einen zum kampfhaften Selbstbetrug entschlossenen Optimismus zu erschüttern und der Welt den Beweis zu liefern, daß unsere Angriffskraft so wenig erschüttert ist wie unser Angriffswille.

II.

Im Vergleich zu den Kämpfen beiderseits der Maas treten die kriegerischen Ereignisse in allen Abchnitten der Westfront in den Hintergrund. Dennoch herrscht auf großen Teilen der Front alles andere als Ruhe, vielmehr eine ununterbrochene Kampfaktivität, wenn auch mit deutlich begrenzten Zielen. Hervorzuheben ist, daß es in der Umgegend von Apren zu heftigeren Kämpfen mit den Engländern gekommen ist. Die „Goi-Stellung“, welche durch einen überraschenden Angriff in den Besitz der Briten geraten war, wurde ihnen am 6. April wieder entzogen und gegen alle Gegenangriffe behauptet. Am 21. April gab auch die englische Flotte einmal wieder ein Lebenszeichen: sie unternahm es, sich vor der norwegischen Küste zu betätigen, um Minen und Sprengstoffe zu legen. Aber dieser Versuch wurde beim Auslaufen unserer Flotte noch aufgehalten, und unsere Torpedo- und Vorkostenboote säuberten die Küste. Im übrigen beschränken die Engländer ihre Tätigkeit längs der ganzen von ihnen fest gehaltenen Front auf Artilleriekämpfe, Sprengtätigkeit und Patrouillenunternehmungen. Jrgend etwas Ernstliches zur Entlastung ihrer hart ringenden Verbündeten haben sie auch neuerdings nicht unternommen.

Aus der Tätigkeit der übrigen Abchnitte der Westfront ist noch hervorzuheben, daß ein deutscher Vorstoß nördlich Celles (bei Bobombiller), ungefähr 15 Kilometer jenseits der deutschen Grenze auf der Höhe von Stroßburg) zwei französische Linien in unseren Besitz brachte, während es andererseits den Franzosen gelang, ein vorwärtiges Waldstück der ihnen im März entzogenen Bille-aux-Bois-Stellung (nordwestlich Reims) zurückzugewinnen.

III.

Während der März die große russische Entlastungsoffensive und auch sehr energische italienische Angriffsversuche gebracht hatte, haben im April nur die Italiener ernstliche Unternehmungen versucht. Und zwar ist hier hervorzuheben, daß ihr Druck gegen die Fionzo-Front nachgelassen hat, während sie auf der ganzen Tiroler Front eine erhöhte Tätigkeit entwickelt haben. Insbesondere sind auch hier wirklich merkwürdige Verschiebungen der Linien nicht erzielt worden. Zwar mußte die österreichische Stellung am Col die Lana infolge einer seit Monaten vorbereiteten Sprengung geräumt werden. Aber trotz größter Anstrengung ist es den Italienern auch hier nicht gelungen, weitere Fortschritte zu erzielen. Andererseits wurden sie im Sogana-Tal aus dem Ort Marter und mehreren Höhenzinnen verdrängt, gut ausgebauten

Stellungen bis zum Westrande von Roncegno zurückgeworfen.

Die Russen dagegen blieben nach dem Zusammenbruch ihrer Märzoffensive vor der ganzen Front unserer eigenen wie der südlich anschließenden österreichisch-ungarischen Armeen fast völlig ruhig. Nur westlich Dinaburg und südlich des Maroz-Sees unternahm sie drückende beschränkte, übrigens völlig erfolglose Vorstöße.

Dagegen ist es uns gelungen, selbst den belanglosen Geländegewinn, den die Russen als einzigen Erfolg ihrer mit stärksten Kräfteinsatz und ungeheuren Wutopfern unternommenen Entlastungsoffensive in Händen behalten hatten, zurückzuerobieren. Es ist noch in früherer Erinnerung, daß wir am 28. April den bei den Märzangriffen verlorenen Teil unserer ehemaligen Stellung südlich des Maroz-Sees, den die Russen aufs höchste ausgebaut hatten, in einem wichtigen Angriff zurückerobert haben. Selbst die erste Linie der ursprünglichen russischen Ausgangsstellung ist in unserem Besitz. Die Deute an Gefangenen und Kriegsmaterial ist groß.

IV.

Das Saloniki-Unternehmen der Entente ist noch immer nicht über die Befreiung einer völlig wechellosen neutralen Hafenstadt und die dauernde schwere Kränkung und Verengung eines neutralen Seehandels hinausgekommen. Das bunte Truppengemisch, das sich auf griechischem Boden angesammelt hat, gab bisher keine merkwürdigen kriegerischen Betätigungsabstränge.

Einen einzigen Fortschritt haben unsere Feinde zu verzeichnen. Mit harter zahlenmäßiger Überlegenheit haben die Russen unsere türkischen Verbündeten in Armenien angegriffen. In der Platte von der See her durch russische Landungsgruppen gefaßt, haben die Türken nach tapferer Gegenwehr dem Feinde Trazpezunt überlassen müssen. Einem weiteren Vordringen der Russen in Armenien haben sie indessen Einhalt gebieten können.

Eine reiche Entschädigung für diesen unentgeltlich empfindlichen Verlust haben die Osmanen in Mesopotamien erlitten. Die seit rund fünf Monaten in Kut-el-Amara eingeschlossene Armee des Generals Townshend hat sich, da alle Entlastungsversuche (auch nach einem Wechsel in der Person des Oberbefehlshabers der Entlastungsarmee) fehlschlugen, am 29. den Belagerern ergeben müssen. Es ist überflüssig, die ungeheure Tragweite dieser glänzenden Wasserlinie noch näher zu beleuchten. Verzeichnen wir noch ein flagrantes Beispiel für die Unfähigkeit der Entlastungsarmee, am 29. den Belagerern ergeben zu müssen. Es ist überflüssig, die ungeheure Tragweite dieser glänzenden Wasserlinie noch näher zu beleuchten. Verzeichnen wir noch ein flagrantes Beispiel für die Unfähigkeit der Entlastungsarmee, am 29. den Belagerern ergeben zu müssen.

V.

Der Sieg der Türken über die Engländer im fernem Südoften stellt sich als die wesentlichste Veränderung der Gesamtlage dar, welche der Monat April gebracht hat. Alle anderen Erfolge haben und drängen sich teils rein zeitlicher Natur, teils stellen sie sich lediglich als Glieder einer noch keineswegs abgeschlossenen Entwicklungsbahn dar. Immerhin ergibt sich aus unseren Betrachtungen für dies eine: daß unsere zu Beginn des April bereits vollkommene befriedigende Gesamtlage während des verflochtenen Monats noch erhebliche Verbesserungen erfahren hat. Der Verlust Trapezunt wird durch den entscheidenden Sieg von Kut mehr als reichlich ausgeglichen. Bei Verdun sind wir in vollständigster Sicherheit, auf allen anderen Frontabschnitten hat sich die Lage zum mindesten nicht verschlechtert.

Noch haben unsere Feinde als Aufrechterhaltung der kleinen Gelände der Freundschaft zu bedauern: die überaus dekorative Landung russischer Truppen in Warschau, die unangenehm gegenwärtigen Besuche, Tischreden, Begrüßungs- und Bewehrungsreden. Neben dieser ernstigen Tätigkeit, die ja freilich für kriegerische Erfolge einen etwas mageren Erfolg bildet, geht das kampfhafte und bereitwillige Zielbestreben um die Gunst der dem Kriege bisher ferngebliebenen Staaten, bei denen man gleichzeitig die Mittelkräfte mit den alten abgenutzten Mitteln zu verknüpfen mag. Deutlicher noch als vielerlei Anzeichen aus dem innerpolitischen Leben unserer Gegner enthält dieses ernste und demütige Umschichten der Neutralen die immer deutlicher sich abzeichnende Erkenntnis unserer Feinde, daß sie ihr Spiel verloren gegeben haben und eine Wendung zum Besseren nur noch von einem Wunder erhoffen. Wir haben das nicht nötig. Was wir haben, das halten wir und mehr als noch täglich. Wir können gelassen der Stunde warten, da die jetzt schon langsam aufdämmende Einsicht unserer Feinde zur augenblitzenden Klarheit werden wird.

Graf Tisza für die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes.

Budapest, 12. Mai. (W. N. Nichtamtlich.) Der Ministerpräsident Graf Tisza richtete an „Ez Est“ ein offenes Schreiben, welche sich gegen die in dem Blatte aufgestellte Behauptung richtet, daß nichts so sicher sei, als daß ein gesundes und natürliches wirtschaftliches Gedeihen für Ungarn nur auf Grund der Zolltrennung möglich sei. Graf Tisza erwidert darauf: Gestatten Sie, daß ich hierzu bemerke, daß sehr viele entgegengelegter Ansicht sind und daß eine ernste theoretische und praktische Beschäftigung mit dieser Frage uns überzeugt, daß der sicherste Weg für eine gesunde und natürliche wirtschaftliche Entwicklung Ungarns in der Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes auf Grund eines

solchen Ausgleichs besteht, welcher die berechtigten Interessen unseres Vaterlandes berücksichtigt.

Eine italienische Stimme gegen den Zollkrieg mit Deutschland.

Bern, 12. Mai. (W. N. Nichtamtlich.) Ein Leitartikel des „Secolo“ wendet sich gegen diejenigen, welche den Zollkrieg gegen Deutschland proklamieren, und eine deutsche wirtschaftliche Gefahr für die Zukunft an die Wand malen. Man behauptet, Deutschland werde nach dem Kriege einen riesigen Stoß von Waren unter Schleuderpreisen auf den Markt werfen und dadurch den Gegner geschäftlich ruinieren. Man mache auch darauf aufmerksam, daß Deutschland alle seine Fabriken intakt habe und daher die anderen Länder mit Waren überschwemmen werde. Gegenüber diesen Behauptungen macht der Artikel darauf aufmerksam, daß diese vergeblichen Behauptungen gegen Deutschland von den englischen Schutzöllnern erfunden sind, in deren Geschrei die Franzosen sofort mit eingestimmt hätten. Die Italiener sollten nicht vergessen, daß auch eine andere Nation, nämlich England, seine Fabriken intakt hätte. Die englischen Schutzöllner mit ihren vier oder drei Tarifen seien eine schwere Bedrohung der Verbündeten. Man rede daher nicht von der wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands, denn das würde auch die Verarmung Italiens bedeuten. Statt von der politischen Vernichtung Deutschlands zu sprechen, reden gewisse Leute von der wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands, um alldann mit der bisherigen deutschen Methode weiter den Markt zu beherrschen. Was liegt daran, ob ein Deutschland, das deutsch spreche, den Markt mit dem Vorkriegsbesitz beherrsche, oder ein sogenanntes Deutschland, das englisch spreche.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 13. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Der Reichstag hat sich gestern zum andernmal mit Herrn Liebknecht befaßt. Anlaß dazu gaben die bekannten Anträge der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft. Erfreulich an der gestrigen Aussprache war, daß sie in leidlicher Mäßigkeit verlief. Herr Liebknecht hat zwar den üblichen Ordnungsruf ertönen lassen müssen, aber im übrigen scheint es das Haus selber nicht mehr ganz tragisch zu nehmen. Herr Stöckgen blieb auch gefaßt bei den goldenen Tönen des Pathos. Aber als er loswetterte, war man schon am Schluß der Aussprache und die Abstimmung, bei der die Anträge der 19 gerechtemweise zu Fall kamen, folgte auf dem Fuß. Den Schluß der Sitzung bildeten Nachträge zur Erörterung der Vereinsgesetz-Novelle vom Tag zuvor. Eine kleine Sensation bedeutete das Auftreten des Freiherrn Heyl von Herrnsheim, der seit seiner Trennung von der Nationalliberalen Partei in dem Parlament nur noch ein flüchtiger Gast zu sein pflegt, diesmal aber herbeigeeilt war, um von neuem zu bekunden, daß er in wesentlichen Stücken nur mit den Konservativen übereinstimmt. Für Heyl schien es angebracht, daß die Gewerkschaften sich vorwiegend mit Politik beschäftigen, eine Auffassung, die hernach von Ministerialdirektor Lepold mit guten Gründen zurückgewiesen wurde. Die Vorlage ging an einen Ausschuss von 28 Mitgliedern, das Plenum aber wird sich erst kommenden Mittwoch wieder zusammensinden.

Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Berlin, 12. Mai. (W. N. Nichtamtlich.) Der größte Ausschuss des Reichstages begann heute die Beratung der Novelle zur Reichsversicherungsordnung. Die Grenze für die Berufsberechtigung der Altersgrenze wurde nach der Vorlage einstimmig auf das vollendete 65. Lebensjahr festgesetzt. Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge wurde der Zentrumstrag einstimmig angenommen, für jede Waise drei Zwangsziel des Grundbetrages und der Steigerungsfähigkeit der Invalidenrente des verstorbenen Ernährers zu gewähren.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Aufklärung über geltende Bestimmungen im Lebensmittelverkehr.

Der Nachrichtendienst für Ernährungssache schreibt: Der Hinweis auf die Selbsthilfe der Verbraucher hat solange keinen Erfolg, als der Verbraucher nicht weiß, welche Höchstpreisbestimmungen und welche Verordnungen für den Verkehr in Lebensmitteln gültig sind. Der Vorstand der Preisprüfstelle Mannheim, Dr. Hofmann hat für den Mannheimer Bezirk ein kleines handliches Heftchen bearbeitet, in dem alle in der Stadt gültigen Höchstpreise und die wichtigsten Verordnungen des Lebensmittelver-

kehrs zusammengestellt sind. Das Heftchen kann jedem Verbraucher in die Hand gegeben werden, jedoch er selbst beurteilen kann, was an Preisen und Verordnungen für den Lebensmittelverkehr rechtens ist. In der zweiten Ausgabe stellt der Verfasser Preisbewegungen aus früherer Zeit, insbesondere aus den Kriegsjahren im Anfang des 19. Jahrhunderts und den Jahren 1870/71 zusammen; obgleich diese Preise, an unseren heutigen Preisen gemessen, gering sind, wurden sie doch damals als ganz „unheimlich und unerhört“ empfunden. Auch die Stadt Danzig hat neuerdings für die Aufklärung der Bevölkerung über die geltenden Bestimmungen im Lebensmittelverkehr ein kleines Heftchen zusammengestellt lassen, das denselben Zweck wie das erwähnte Mannheimer Heftchen. Dieser Weg der Aufklärung des Publikums empfiehlt sich überall da, wo große Verbrauchszentren mit unübersichtlichen und schwierigen Verhältnissen bei der Beschaffung und Verteilung des notwendigen Lebensbedarfs zu rechnen haben. Wir möchten darauf hinweisen, daß dieselbe Wirkung erzielt wird, wenn die Vorschriften über den Ausschlag von Preisen, insbesondere von Höchstpreisen, bei jedem einzelnen Geschäft aufmerksam beobachtet werden. Politische Kontrolle der Preislisten auf ihre Übereinstimmung mit den Höchstpreisen hin, oder gleichzeitige Verweigerung der Verbraucher auf diese Listen würde die gleiche Wirkung erzielen.

Staatliche Hilfeleistung für Hausbesitzer und Mieter.

Berlin, 12. Mai. (W. N. Nichtamtlich.) Der von dem Ausschuss des Abgeordnetenhauses für das Stadtschlossengesetz eingesetzte Untersuchungsausschuss hat beschlossen, dem Ausschuss einen Antrag der Fortschrittler, Sozialkonservativen und Sozialdemokraten zur Annahme vorzuschlagen, nach welchem Mittel bereitgestellt werden sollen, um den Gemeinden Hilfeleistungen für infolge des Krieges in Not geratene Hausbesitzer und für infolge des Krieges in Not geratene Mieter zwecks Abblendung der Mietzinsen zu ermöglichen.

Der Schutzverband des deutschen Grundbesitzes

schreibt und: Der Wohnungsausschuss des Deutschen Reichstages hat bei der Wohnungsmiete Beschlüsse gefaßt, welche den Hausbesitzern sehr stark in Mitleidenschaft ziehen. Der Schutzverband des deutschen Grundbesitzes hat deshalb schon am 18. April sich beschließend an den Wohnungsausschuss gewandt und am 30. April I. J. in Berlin eine Präsidialsitzung abgehalten, welche unter dem Vorsitz des Herrn Fürsten Dio zu Salm die nachfolgende Entscheidung gefaßt:

1. In den Beschlüssen des Wohnungsausschusses des Reichstages wegen Aufrechterhaltung der richterlichen Befugnis zur Preisgewährung bei Hypothekenschulden auf eine gewisse Zeit über den Krieg hinaus und wegen der Vortermine im Zwangsversteigerungsbereich erlassen wir einen grundsätzlichen berechtigten Ausgangspunkt zu Maßnahmen, die es dem Hausbesitzer ermöglichen, die überaus schwierige Lage zu überwinden, in die er durch die Preisnotgesetzgebung, durch die wirtschaftlichen Einwirkungen des Krieges und durch die damit zusammenhängende und auch nach dem Kriege noch weiter wirkende große Steigerung seiner Aufwendungen gebracht ist.

2. Mehrwucher, Willkürlichkeiten und Unbilligkeiten bei Rückbildungen und bei Preisfestsetzungen werden von niemand stärker bekämpft als von dem organisierten Haus- und Grundbesitz Deutschlands. Aber selbst wenn vereinigte Anträge vorgekommen sein sollten, so dürfen auf solche Anträge keine Maßnahmen ergriffen werden, welche die Interessen der Hausbesitzer überhand unter Vernachlässigung seiner berechtigten Interessen nicht gefährdet werden.

3. Der Hausbesitz hat ebenso wie jede andere privatrechtliche Betätigung den Anspruch darauf, seine Einnahmen seinen Eigenkosten anzupassen und dadurch eine angemessene Verzinsung seines Kapitals und eine angemessene Entlohnung seiner Arbeitsleistung dauernd zu sichern. Weder durch Festsetzung von Höchstpreisen für mehrere Jahre nach dem Kriege, noch durch Einführung anderer auf die Notlage des Hausbesitzes nicht rückföhrlich nehmender Zwangsmaßnahmen darf ein Handel nach wirtschaftlich gebundenen Grundsätzen unmöglich gemacht werden.

4. Die übertriebene öffentliche Förderung des gemeindlichen und genossenschaftlichen Kleinwohnungsbaues durch wesentliche Verstärkung der Reichsbürgschaft erzeugt einen Wettbewerb, der nicht nach privatrechtlichen Grundsätzen vorgehen hat. Das muß nicht nur den bestehenden Hausbesitz schaden, sondern auch die durch den Wohnungsbedarf erforderliche Betätigung des Privatkapitals im Kleinwohnungsbaue zum Erliegen bringen.

5. Durch ein Vorgehen der in Nummer 2-4 bezeichneten Art wird mit dem Hausbesitz zugleich dem Realcredit, dem Baugewerbe und dem gesamten Grundbesitz in Stadt und Land der schwerste Schaden zugefügt, schließlich aber auch zum Nachteil der wohnungsbedürftigen Bevölkerung die Gefahr einer Kleinwohnungsnot hervorgerufen.

### Welche Marken sind heute gültig?

Am Samstag den 13. Mai gelten folgende Marken:

Für je 750 g Brot die Marke I—III der neuen Brotkarte.

Für je 5 Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarken I—III und die Marke A 5 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 25 g Butter die Buttermarken 36, 37, 38, 39 u. 40. Der Verkaufspreis für Auslandsbutter beträgt ab heute R. 2,80 das Pfund.

Für 100 g Gelee die Marke H der neuen Brotkarte.

Für je 125 g Erbsen die Marke J der neuen Brotkarte.

Für je 250 g Zucker die Marken A 1, A 2, A 3, für 200 g Zucker die Marke A 4 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 50 g Feinseife die Marken C 1 und C 2 und je 125 g andere Seife, Seifenpulver oder andere fettartige Waschlittel die Marken C 3—C 6 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Städtisches Lebensmittelamt.

### Uns Stadt und Land.

Manheim, den 13. Mai 1916.

### Am 1. Mai dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Aufmann Heinrich Schlierf von hier wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit bei Verdun, unter gleichzeitiger Beförderung zum Majorleutnant. Herr Schlierf war von März bis Dezember 1915 als Fluglehrer an einer Militär-Fliegerschule tätig, seit 5 Monaten befindet er sich als Kampffliegerschwärmer an der Front.

### Personal-Veränderungen.

Beförderungen, Versetzungen u. Versetzungen im Bereiche des 14. Armee-Korps.

#### Beauftragte wurden:

In Beurlaubung d. Res. d. 1. Bataillon Gren. (Kav.) Nr. 223; Darbrecht (Freiburg), Hauptmann i. R. d. 1. Bataillon Reg. Nr. 202.

In Beurlaubung d. Landw. 2. Klasse: Bernhardt (Heidelberg), Bronner (Heidelberg), Schumacher (Karlsruhe), Siegfried, jetzt im 3. Landw.-Inf.-Bat. Freiburg (4. B.) u. Landw.-Inf. 2. Klasse.

Am Landwehrmann: Seifinger, Oberl. d. Landw. a. D. (Heidelberg), jetzt im 1. Landw.-Inf.-Bat. 1. Klasse (Manheim), jetzt im 2. Landw.-Inf.-Bat. 1. Klasse (4. B.).

### Was der Stadtratssitzung

vom 11. Mai 1916.

Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt, Verträge zu schließen, durch die sich Schweinezüchter gegen Ueberlassung von Futtererzeugnissen zu ermäßigtem Preis und Gewährung von Gewerbesteuer zur Befreiung einer bestimmten Menge gemästeter Schweine verpflichten. Die Mittel zur Prämierung und zur Deckung des Unterschiedes zwischen dem Einkaufs- und dem Abgabepreis der Futtermittel werden teils von der Stadt, teils von der Landwirtschaftskammer, teils von den Städten geteilt, von den letzteren in der Weise, daß sie für jedes gekaufte oder bei der Prämierung unterworfen eingegangene Schwein neben dem Stadterwerb und einem Prozentigen Handelssteuern einen Betrag von 17,75 Mark gewährt. Im Ganzen können bis 14.000 Schweine in Frage.

Manheim beteiligt sich mit der seiner Bevölkerung entsprechenden Anzahl von Schweinen, und einem Aufwand von etwa 50.000 bis 60.000 Mark vorzusehen wird.

Dem Antrag des Innenamtes, die letzte Vorstellung des laufenden Spieljahres auf Sonntag, 2. Juli 1916 nach die erste Vorstellung des nächsten Theaterjahres auf Donnerstag, 31. August 1916 zu verschieben, sowie die Dienstbereitschaft der Theatermitglieder auf Montag, 14. August 1916 einzuberufen, wird im Einverständnis mit der Theaterkommission zugestimmt.

Dem Verein für das Deutschtum im Ausland wurde zur Bezeichnung eines Richters d. Honorar durch Herrn Dr. Böhm aus Straßburg 1. Kl. der Honorarvertrag der Kunstschule am Samstag, den 23. Mai 1916, abends halb 9 Uhr, zur Verfügung gestellt.

Anfolge des gerichtlichen Urteils des Arbeitsgerichts wurde die Arbeitslosenfürsorge im 1. Vierteljahr 1916 nur von 3 Personen in Anspruch genommen. Der Aufwand betrug 15,40 Mark.

\* **Spendung für Lebensmittelabgabe an beson- ders Bedürftige.** Der Stadtvorstand Herr Josef Deiss hat in sehr dankenswerter Weise für sich und einige Freunde der Stadtgemeinde den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daraus solchen Familien, die der Stadtverwaltung als besonders bedürftig bekannt sind, wichtige nahrungsmittelartige Waren unentgeltlich abzugeben. Der Bescheid soll in der Weise bewerkstelligt werden, daß an die einzelne Familie alle 14 Tage je nach Bedarf verschiedene Lebensmittel, hinsichtlich deren nicht die Verteilung der gesamten verfügbaren Menge auf die gesamte Bevölkerung angestrebt ist, in einer Menge von zusammen etwa 5 Pfund in einheitlichen Paketen ausgeteilt werden. Es ist sehr zu wünschen, daß

diese außerordentlich nützliche Spende zahlreiche Nachfolger findet.

\* **Rückgabe von Brotkarten für Einberufenen.** Das Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß die Brot- u. Min. Karten für Einberufenen von den Haushaltungen zurückgegeben werden müssen. Haushaltungen, die dieser Anforderung nicht nachkommen, machen sich strafbar.

### Heute: Das Weltgeschehen im Bilde

\* **8. Geburtstag.** Ein in allen Kreisen der Bürgerstadt hochgeachteter und beliebter Mitbürger, Herr Kommerzienrat Heinrich Zimmermann, Seniorchef der Firma Gebr. Zimmermann & Co., feiert heute seinen 88. Geburtstag. Der Jubilar kann am heutigen Tage auf ein reichgezeichnetes Leben zurückblicken. Durch unermüdeliches Fleiß, kaufmännischen Weitblick und strenge Rechtlichkeit ist es ihm gelungen, die Firma Gebr. Zimmermann & Co. zu einer der bedeutendsten in der Getreidebranche zu entwickeln. Aber trotz aller äußeren Erfolge blieb er stets der schlichte, bescheidene Mann, der sich am liebsten im Hintergrund hält, der es als schmerzhaft empfindet, daß man seine Kräfte und sein Wissen nur der Sache wegen zur Verfügung stellt. Weibliche Verdienste hat sich der Jubilar um die Mannheimer Produktendörfer erworben. Hier war sein eigentliches Tätigkeitsfeld. Ein dauerndes Denkmal in den Herzen seiner Mitmenschen hat sich der Jubilar schon lange durch seine bekannte Willkürigkeit gesichert. Konstantlich in dieser schweren Kriegszeit hat sich dieser ausgeglichene Wohlstandsmann in einer seltenen Weise bewährt. In Demut und Liebe werden deshalb beim Lesen dieser Zeilen Ziele des Jubilars gebildet und sich mit uns in dem Wunsch vereinigen, daß ein gütiges Geschick ihn noch recht lange unter uns helfen lasse, denn er ist einer unserer Besten.

\* **Statt Fleisch andere Nahrungsmittel auf die Fleischkarte.** Der Stadtmagistrat Augsburg hat folgende Entscheidung getroffen: „Wer für seine Fleischkarte keine Verwendung hat, weil er kein Fleisch isst, oder weil ihm das Fleisch zu teuer ist, hat Gelegenheit, die ganze Fleischkarte oder einen Teil der Waren an den Stadtmagistrat zurückzugeben und erhält dafür Anweisung zum billigen Bezug von Weizenmehl, Malzextrakt, Leigewaren usw.“

\* **Lobeshülfe.** Im Alter von 64 Jahren ist in sich in Oberreifen der Direktor der dortigen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Weibel, gestorben. Er war von 1880 bis 1887 Vorstand der Waldhäuser Landw. Winterliche und Landwirtschaftslehrer für den Kreis Waldobrunn. Eine große Anzahl landlicher Arbeit- und Konsumvereine verankert ihm ihre Entstehung.

### Vergnügungen.

\* **Spasibühnen.** „Mund um die Liebe“, der größte Opernenerfolg der letzten Spielzeit, geht morgen abends in Szene, die Nachmittagsvorstellung 8½ Uhr zu keinen Breiten.

\* **Dampferfahrt nach Worms.** In dem Programm der regelmäßigen Arbeiterischen Sonntagsschifffahrten sind für morgen Sonntag morgen 10 Uhr eine einstündige Rhein- und Neckarfahrt und für mittags 2 Uhr eine Dampferfahrt nach Worms vorgesehen. Die Rückfahrt von Worms erfolgt abends 8½ Uhr, sobald den Teilnehmern reichlich Zeit zur Besichtigung der altherwürdigen Stadt verbleibt. Die Nachmittagsfahrt findet mit Wirtschaft statt.

### Aus dem Großherzogtum.

\* **Heidelberg, 11. Mai.** Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Kreispluggenanstalt Heidelberg wurde anstelle des Herrn Wilhelm, der freiwillig zurücktrat, Herr Reichsbankvorstand Emil Denig gewählt. Zugewählt wurde als Mitglied des Verwaltungsrates Herr Ingenieur Hans Freudenberg. Diese Wahlen wurden vom Kreispräsidenten Mannheim bekräftigt. Bemerkenswert sei, daß der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Herr Julius Häflich, im Felde steht.

\* **Karlsruhe, 11. Mai.** In einer hier abgehaltenen Sitzung der hiesigen Kriegsratskommission wurde mitgeteilt, daß seit Kriegsbeginn bis jetzt für Unterhaltung an Familien Einberufenen rund 6.600.000 Mark verausgabt worden sind, davon 354.000 Mark, die aus Mitteln des Reichs und des Staates erstet werden. 900.000 Mark hat die Bürgerchaft durch freiwillige Spenden aufgebracht; der Staat verbleibt zur Zeit rund 3.600.000 Mark.

\* **Karlsruhe, 11. Mai.** Ein Hausbrand, welcher sich in selbständiger Absicht am 8. Mai einen Suizid in die rechte Schläfe beibrachte, ist gestern abend im hiesigen Krankenhaus an den Folgen dieser Verletzung gestorben.

\* **Heil, 12. Mai.** Die verheerende Ueberfahrt von Stein, Fleisch und Butter nach dem Felde hat in der letzten Zeit, wie die hiesige Zeitung berichtet, weiter zugenommen. Vor allem wird auch in der elektrischen Straßenbahn ständig geschmuggelt. In einem anderen Punkte auf der Plattform der Elektrischen entdeckte der kontrollierende Gardemann 200 Eier. Seine Demütigung hatte in ihrem Urbezug einen doppelten Schaden, in welchem man 20 Eier und 2 Pfund Butter fand. Ein Prüdeln kostete einen Mantel über den Arm; in den Augenblicken Hermann waren über 30 Stück Eier. Das Butter von Tann in der Taile geschmuggelt wird, ist eine bekannte Tatsache.

\* **Schopfheim, 12. Mai.** Der elektrische Betrieb der Wasserfallbahn ist laut

„Kard. Fogel“ vorläufig eingestellt. Diese Maßnahme ist nicht auf den Krieg zurückzuführen, sie ist lediglich aus betriebswirtschaftlichen Gründen erfolgt.

\* **Köln bei Lörrach, 11. Mai.** Hier hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Ein Kunde hatte auf dem Felde über dem Felde eine Handgranate gefunden und diese mit nach Hause genommen. Dort machte er sich an der Handgranate zu schäffeln; plötzlich explodierte die Granate und verheilmete den Kunden derauf, daß der Tod sofort eintrat. Der in der Nähe stehende Bruder des Ananden wurde verwundet.

### Legte Meldungen.

#### Deutschland und Holland.

Berlin, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die das „Nacht- und Abendblatt“ mitteilt, bestätigt der niederländische Gesandte in Berlin einem seiner Mitarbeiter, daß er sich demnächst nach dem Haag begeben werde, und führte in der Unterredung unter anderem aus: Meine Reise verfolgt durchaus keine hochpolitischen Zwecke. Ich bin nicht einmal von meiner Regierung zur mündlichen Berichterstattung beauftragt worden. Es liegt auch nichts vor, was eine bringende Aussprache zwischen dem Minister des Äußeren und mir notwendig machen könnte. Ich habe im Haag lediglich eine Reihe von Privatangelegenheiten zu erledigen. Ich ermächtige Sie, in meinem Namen zu erklären, daß die Beziehungen meiner Regierung zur Kaiserlich Deutschen Regierung abseits vertrauensvoll, freundschaftlich, ja sogar herzlich sind.

Auch die Volkstimmung in den Niederlanden ist nach den letzten Nachrichten für Deutschland günstig. Die Stimmung in Holland hat sich in der letzten Zeit für Deutschland sehr gebessert. Ich betrachte es als sicher, daß die Bekämpfung der Wolf-Depeche, daß Deutschland eine Entschädigung für den Untergang der „Lubantia“ ablehne, weil die deutsche Marine daran unschuldig sei, in Holland Erregung hervorgerufen habe. Es ist nicht wahr, daß zwischen der Kaiserlich Deutschen Regierung und meiner Regierung wegen der „Lubantia“-Frage irgendwelche Differenzen bestehen.

#### Asquith's Reise nach Island.

Rotterdam, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Königliche Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Man vergesse Asquith's Ankündigung seiner Reise nach Island abgesehen mit seiner Liebernahme des Krieges am 2. Juni, als Asquith infolge der Ereignisse seine Demission geben mußte. Ueber Asquith's Besuch werden allerlei Vermutungen laut. Die „Daily Chronicle“ gibt zu verstehen, daß die gegenwärtige Ministerkabinet in Island möglicherweise durch eine andere Regierung ersetzt wird. „Daily News“ glaubt, daß gegen alle Mitglieder des nationalpolitischen Komitees geglaubt haben, daß Asquith beabsichtigt, die öffentliche Meinung in Island auf die Möglichkeit eines Aufrufes in der Homelesefrage zu lenken. Nationalisten genießen infolge der Lage, die jetzt auf Island, in Verlegenheit. Die nationalpolitischen Führer sind aber bereit, alle Vorschläge zur Schlichtung der inländischen Streitigkeiten zu unterstützen und darüber zu beraten. In dieser Hinsicht denken die Führer der Homepartei anders als ihre Anhänger. Man glaubt, daß Carson seine Anhänger dazu bewegen will, auch ihrerseits etwas zur Schlichtung eines Ausgleiches zu tun, aber seine Anhänger wollen von der Generalwahl nichts wissen.

### Wilson.

Köln, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der französischen Grenze: Wenn die amerikanische Note an Deutschland nach der ersten Guttaufklärung, die den französischen Krieges die Annahme der deutschen Antwort bereite, dennoch alsdann hessen Jubel ausgelöst hat, so ist der Grund hierfür der, daß man erwartet, daß der Bruch der amerikanischen Regierung mit Deutschland nur aufgeschoben sei. Wenn diese Erwartung an sich auch nicht mehr überraschen kann, so ist es doch von Interesse, die Offenheit festzustellen, mit der man sie anspricht und mit der man ganz unbefürchtet den künftigen Grund des Bruches der amerikanischen Neutralität auspricht. Die radikale „Gazette“ sagt offen heraus, Amerika steht schon im Kampf, es hat die Schwänze unserer Sache befestigt. Es macht gemeinsame Sache mit uns, gegen die Feinde des Westeuropas. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Charakteristik, die der hiesigen eine Zeitschrift von Präsident Wilson verbreitete, in dem sie seine politische Vereingemessenheit für England folgendermaßen bemerkt:

Die persönlichen Beziehungen des Präsidenten Wilson sind sogar englich. Er ist kein Amerikaner, sondern ein Engländer. Sein Vater und seine Mutter sind Engländer. Seine ganze Ausbildung ist englisch. In England verbrachte er, bevor er Präsident wurde, zumal seine Eltern. Man kann sicher sagen, daß er in Hinsicht auf England steht.

### Serbien und Russland.

Köln, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Um zu beweisen, daß in ganz Serbien ein Umdenken zugunsten Russlands eingetreten ist, haben russische und französische Offiziere in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet, einige mächtige serbische Stammesälteste hätten in Belgrad mit den Russen eine Anzahl schwedischer Offiziere und mehrere namhafte serbische Politiker gefangen genommen. Wie wir von unrichtigster Seite erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. Die schwedischen Offiziere befinden sich ebenso wie die Führer der serbischen patriotischen Partei in Sicherheit. Auch die Stammesälteste, deren angebliche Gefangennahme die Russen besonders betonen, hatten nach wie vor frei zu den Anhängern der serbischen Nationalpartei.

### Ein Sondergesandter des Zaren in Frankreich.

Bern, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Laut Echo de Paris traf im Lager von Mailly der vom Zaren mit einer Sondermission beauftragte General Orlikoff ein.

### Ergebnisse der Viehzählung und Fleischversorgung.

Berlin, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Ein Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ hatte Gelegenheit, sich mit dem Landwirtschaftsminister über die Ergebnisse der Viehzählung vom 15. April und der Fleischversorgung zu unterhalten. Freiherr von Schönerer sagte unter anderem: Gegenwärtig schon kann festgestellt werden, daß verschiedene Viehzählungsberichte den an sie gerichteten Anforderungen nachgekommen sind. Es läßt sich erwarten, daß es auch den übrigen gelingen wird, mit Unterfertigung der Landräte, die erforderlichen Felleis zuzugeweihte Vieh requirieren sollen, die angeforderten Viehmengen zu liefern. Die Fleischversorgung wird sich in Zukunft wieder günstiger gestalten. Eine weitere Verarmung unserer Viehzüchter ist nicht nur beim Rindvieh, sondern auch bei den Schweinen zu erwarten, da wir schon am 15. April allein 3.700.000 Ferkel unter acht Wochen in Deutschland zu verzeichnen hatten. Bei den günstigen Verhältnissen dieses Jahres sei zu erwarten, daß nicht allein von Ausfuhrerzeugung keine Rede sein kann, sondern daß auch die im Ausland erzeugten Lebensmittel in reichlicher Menge demnächst zur Verfügung stehen werden.

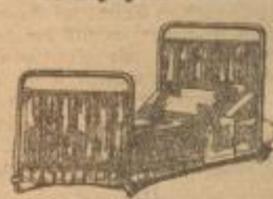
Bern, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der Lyonser Progres meldet aus London, daß in den Industriegebieten von St. Tropez ein schweres Schwadenfeuer ausgebrochen ist. Das Feuer griff auf die Schiffswerften über, wo 3 Motorschiffe veranzimmten. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Amsterdam, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Im Monat April wurden an der holländischen Küste über 90 Minen angelegt, darunter 80 englische, 3 französische, 12 deutsche und 24 unbestimmter Nationalitäten. Seit Beginn des Krieges wurden 1014 Minen angelegt, wovon 835 englische, 61 französische, 198 deutsche und 225 unbekannter Herkunft waren.

Haag, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß für Monat Juni eine neue Regelung der Urlaubfrage für die mobilisierte Miliz geplant ist. Es wird hier wieder periodisch Urlaub erteilt. Der Urlaubsberechtigungszeitraum 1913 wird am 1. Juni erst später beauftragt werden.

### Beste Betten sehr preiswert.

Berichtigung höf. erbeten.



Metall-Betten 15, 16, 16,50, 17, 25, 30, bis 43  
Messing-Betten 15, 16, 17, 20, 25, 30, bis 45  
Holz-Betten 15,50, 21, 26,75, 35, bis 52

Kinder-Betten vollständig ausgestattet  
Mk. 25, 30, 40, 45, 52, bis 65

— Bettfedern und Daunin — in Preilag. —  
Matratzen in eigener Werkstatt angefertigt  
mit Seegras, Woll, Kapok oder Kollhaar gefüllt  
Deckbetten, Kissen, Seppdecken, Wolldecken

Durch ganzschöne Einkauf der Betten-  
Special-Hausbuchdahl in: Mannheim,  
Karlsruhe, Darmstadt, Mainz und Frankfurt,  
keine Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

Betten-  
Special-  
Haus  
Buchdahl O 7,5  
Wald-  
Waldheim  
Mannheim.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Angesichts der erweiterten Interessengemeinschaft in der Teerfarbindustrie (vgl. Nr. 206 bis 208) haben die Geschäftsberichte der Konzernfirmen diesmal ein besonderes Interesse. Der uns vorliegende Bericht der Badischen Anilin- und Sodafabrik für 1915 hebt zunächst hervor, daß der Abschluß einschl. des Gewinnvortrages von M. 2.627.800 (i. V. 2.236.608) einen Reingewinn von M. 19.828.870 (gegen M. 15.798.806 vor einem und M. 17.168.998 vor 2 Jahren) ergeben hat. Der Reingewinn ist also, wie wir hinzufügen, nicht nur um M. 4.030.064 größer, wie im ersten Kriegsjahr, sondern er geht auch noch um M. 2.659.888 über das Ergebnis des Friedensjahres 1913 hinaus, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß diesmal ein erhöhtes werbendes Kapital, insbesondere das 1914 um nom. 18 Mill. auf nom. 54 Mill. M. erhöhte Aktienkapital voll gewinnberechtigt ist. Der Bericht führt denn auch weiter aus, daß die Betriebe zwar nicht gleichmäßig beschäftigt waren, daß es aber gelungen sei, die in den einzelnen Abteilungen eingetretenen Ausfälle durch vermehrte Produktion in anderen Betrieben, teilweise auch durch Herstellung neuer Erzeugnisse auszugleichen. Auf diese Weise sei ein im ganzen befriedigendes Ergebnis erzielt worden.

Nachstehend stellen wir das Gewinnergebnis und die Gewinnverteilung der letzten drei Geschäftsjahre zusammen:

| (in Mark)                 | 1915       | 1914       | 1913       |
|---------------------------|------------|------------|------------|
| Aktienkapital             | 54 000 000 | 54 000 000 | 36 000 000 |
| Anleihen                  | 20 315 000 | 21 115 000 | 21 670 000 |
| Betriebsübersch.          | 33 867 712 | 28 632 148 | 29 102 022 |
| Zinsentnahmen             | 1 150 017  | 591 891    | 1 316 379  |
| Allg. Unkosten            | 5 286 644  | 5 706 150  | 6 008 579  |
| Anleihezinsen             | 922 444    | 950 175    | 975 150    |
| Rohgewinn                 | 28 808 641 | 22 567 714 | 23 434 672 |
| Abschreibungen            | 11 607 571 | 9 005 517  | 8 256 181  |
| Reingewinn                | 17 201 070 | 13 562 197 | 15 178 491 |
| Gewinnvortrag             | 2 627 800  | 2 236 609  | 1 990 507  |
| Reingew. einschl. Vortrag | 19 828 870 | 15 798 806 | 17 168 998 |

### Gewinnverteilung.

|                   |            |           |            |
|-------------------|------------|-----------|------------|
| Sonderrücklage    | 3 000 000  | 3 000 000 | 3 000 000  |
| Kriegs-Inv.-Fonds | 1 000 000  | —         | —          |
| Tantiemen         | 2 134 995  | 1 621 006 | 1 852 390  |
| Dividende         | 10 800 000 | 8 554 000 | 10 800 000 |
| gleich            | 20%        | 10%       | 28%        |
| Vortrag           | 2 893 875  | 2 627 800 | 2 236 608  |

Hiernach ist der Betriebsüberschuß mit 33,7 Mill. um 5,24 Mill. größer wie vor einem und um 4,77 Mill. größer wie vor zwei Jahren. Auch die Zinsentnahmen waren wohl infolge der Beteiligung an den Kriegsanleihen mit 1,15 Mill. fast doppelt so hoch, wie im Vorjahre, wenn auch der Ertrag des Friedensjahres 1913 nicht ganz erreicht wurde. An allgemeine Unkosten konnten weitere M. 420 000 gespart werden, nachdem schon das Jahr 1914 gegen 1913 eine Minderum von rund M. 300 000 gebracht hatte. Anleihezinsen erforderten infolge weiterer Tilgungen M. 27 731 weniger, wie vor einem und M. 52 706 weniger wie vor zwei Jahren. Infolge der genannten Umstände geht der Rohgewinn mit 28,81 Mill. um 6,25 bzw. 5,38 Mill. M. über die beiden Vorjahre hinaus. Die Gesellschaft ist in der Lage, erheblich größere Abschreibungen vorzunehmen, die mit 11,61 Mill. gegen das Vorjahr um 2,61 Mill. M. und gegen das Friedensjahr 1913 um 3,35 Mill. M. gesteigert werden. Trotzdem ist der Reingewinn des Berichtsjahres mit 17,20 Mill. um 3,64 bzw. 2,02 Mill. M. größer, wie in den beiden Vorjahren, wobei nochmals betont sei, daß diesmal ein erhöhtes werbendes Kapital in Betracht kommt. Berücksichtigt man noch den besonders gegen 1913 erheblich höheren Gewinnvortrag, so stehen diesmal 19,83 Mill. M. zur Verfügung gegen 15,80 Mill. vor einem und 17,17 Mill. Mark vor 2 Jahren.

Die vorgeschlagene Gewinnverteilung ist ebenfalls aus der Tabelle ersichtlich. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die gegen das Vorjahr um 1 auf 30 v. H. erhöhte Dividende ein Meißerfordernis von 2,25 Mill. M. stellt, weil diesmal das gesamte Aktienkapital von 54 Mill. M. gewinnberechtigt ist, während im Vorjahre die neuen nom. 18 Mill. nur zur Hälfte am Gewinn teilnahmen. Auch gegenüber dem Friedensjahr 1913 beansprucht die Dividende diesmal rund 72 000 M. mehr, obgleich damals ein prozentual höherer Satz von 28 v. H. allerdings bloß auf das alte Kapital von 36 Mill. M. zur Ausschüttung kam. Gegenüber der „Ermäßigung“ des Dividendenatzes gegen 1913 muß immer wieder daran erinnert werden, daß die Ausgabe der 18 Mill. M. im Jahre 1914 zu einem Kurso von bloß 107 Proz. erfolgte, während der Marktpreis damals noch das Sechsfache ausmachte. Wer auf eine Aktie, die er bloß mit 107 Proz. bezahlt hat, 30 Proz. Dividende bekommt, hat sicherlich allen Grund, zufrieden zu sein. Selbst begriffen wird man auch den Vor-

schlag, einem neu zu errichtenden Kriegsinvalidenfonds den Betrag von 1 Mill. M. zu überweisen. Daneben hat die Gesellschaft, wie der Bericht anführt, an Unterstützungen für die zum Heere einberufenen Beamten, Angestellten und Arbeiter und deren Familien sowie für andere Kriegshilfszwecke M. 4 399 070 verausgabt. Außerdem wurden für Wohlfahrtszwecke insgesamt M. 2 878 505 aufgewendet, wovon M. 2 450 998 freiwillige Ausgaben.

In der Bilanz erscheinen bei einem Aktienkapital von 54 (wie i. V.) Mill. M. und einer Anleihschuld von 20,31 (21,11) Mill. M. Rücklagen (ohne Unterstützungsfonds) in Höhe von 31,53 Mill. gegen M. 28,53 Mill. vor einem und M. 25,53 Mill. vor zwei Jahren. Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich auf 18,75 Mill. erhöht gegen 11,66 Mill. vor einem und 11,51 Mill. vor zwei Jahren. Die Ausstände einschl. der Anlagen der Zweigabteilungen konnten ebenfalls auf 20,35 Mill. steigen (gegen 18,91 Mill. M. in 1914 und 16,81 Mill. M. in 1913), obgleich auf dieselben im Berichtsjahre M. 92 918 Verstehe abgebuht wurden. Die Beteiligungen stehen mit 12,94 (i. V. 13,53) Mill. zu Buch. In bar, Wechseln, Bankguthaben waren 31,17 Mill. vorhanden gegen 30,35 Mill. vor einem und 18,36 Mill. M. vor zwei Jahren. Die Waren vorräte haben sich auf 17,47 Mill. gegen 22,92 Mill. vor einem und 25,72 Mill. vor zwei Jahren ermäßigt. Das Liegenschafts-, Bau- und Apparatekonto steht mit M. 79,79 (i. V. 59,83) Mill. M. zu Buch.

## A.-G. für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow.

Nach dem Geschäftsbericht für 1915 ist es der Gesellschaft trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse und trotz ihrer Absperrung von dem weitaus größten Teil ihrer Absatzgebiete gelungen, ein in Anbetracht der Umstände durchaus befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Die Verwertung älterer Lager und die Möglichkeit, die Verkaufspreise für die Erzeugnisse nach und nach besser in Einklang mit den heutigen Herstellungsbedingungen zu bringen, hat die Gesellschaft hierzu in den Stand gesetzt. Unter Berücksichtigung der Verrechnung in der Interessengemeinschaft beträgt der Gewinn Mark 10 805 195 (i. V. Mark 9 550 965). Nach Absetzung von Mark 1 714 006 (1 866 160) allgemeinen Unkosten und M. 4 546 295 (3 404 151) Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von M. 4 544 894 (4 280 648), der sich um den Vortrag von M. 491 373 (446 059) auf M. 5.036 267 (4 726 706) erhöht. Davon erfordert die 20% emittierte Dividende von 18 Prozent auf 19,80 Mill. M. Aktien M. 3 564 000. Im Vorjahr wurden 16 Prozent auf 14 Mill. M. und 8 Prozent auf M. 5 788 000 Aktien gleich M. 2 703 046 verteilt. Dem A. Seiers- und Beauftragungsbestand werden wieder M. 400 000 und einer Kriegswohlfahrtsrücklage M. 300 000 (0) überwiesen, Mark 183 174 (132 293) als Gewinnanteile des Aufsichtsrats verwandt und M. 589 093 (491 373) vorgetragen. Im Vorjahr wurden außerdem M. 1 000 000 als Kriegsrücklage verwandt. Die Neuanstellungen für Gebäude, Maschinen und Eisenbahn betragen M. 2 001 593 (4 898 966). In der Vermögensrechnung stehen die Grundstücke mit M. 4 083 770 (4 045 178), die Eisenbahnen mit Mark 292 342 (312 167), Gebäude mit M. 6 969 874 (7 227 055) und die Maschinen und Geräte mit M. 2 674 778 (4 911 402) zu Buch. Die Vorräte gingen auf M. 7 629 508 (9 178 272) zurück; dagegen stiegen die in einem Posten ausgewiesenen Wechsel, bar und Bankguthaben auf M. 18 226 995 (14 990 936) und die Wertpapiere auf M. 5 870 145 (329 673). Die Beteiligungen betragen M. 836 337 (825 004) und die Ausstände M. 8 259 659 (8 564 751). Die Anleihschulden betragen M. 7 624 000 (7 830 700), die Hypothekenschulden M. 810 400 (wie i. V.), u. die laufenden Schulden M. 6 506 920 (4 237 657). Ueber das Ergebnis des laufenden Jahres sei zurzeit noch nichts Bestimmtes zu sagen. Die Bestrebungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in verschiedenen kaiserlichen Ländern, sich von der deutschen chemischen Industrie unabhängig zu machen, verfolgen die Gesellschaft mit Aufmerksamkeit. Sie gebe sich der Hoffnung hin, daß es ihr im Verein mit den ihr mitbestehenden Firmen gelingen werde, dem neu entstehenden und noch existierenden ausländischen Wettbewerb die Spitze zu bieten.

## Finanzen.

| Amsterdamer Effektenbörse.   |                                   | Amsterdamer Effektenbörse. |          |
|------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|----------|
| ANSTERDAM, 12. Mai.          | Amerik. Eisenbahnpapire gedruckt. | 12. Mai.                   | 11. Mai. |
| Offiziell:                   |                                   | Union Pacific              | 131 1/2  |
| 1% N. St. Anl. (Inoffiziell) | 100 1/2                           | Analyst.                   | 168 1/2  |
| 1% N. St. Anl. (Inoffiziell) | 75 1/2                            | U. S. Steel C.             | 78 1/2   |
| 1% N. St. Anl. (Inoffiziell) | 75 1/2                            | Shell Transp.              | —        |
| Royal D. Petr.               | 87 1/2                            | Trading Akt.               | —        |
| D. Erdöl-Akt.                | 127 1/2                           | Frans.-cong.               | —        |
| R. S. u. Ind. N.             | 129 1/2                           | Aktie                      | 84 1/2   |
| Rek. T. A. S. F.             | 101 1/2                           | Sch. Berlin                | 45 1/2   |
| Rek. Island                  | —                                 | Sch. London                | 11 1/2   |
| South. Pac.                  | 82 1/2                            | Sch. Paris                 | 40 1/2   |
| South. Railw.                | 127 1/2                           | Sch. Wien                  | 31 3/4   |

## Wiener Effektenbörse.

WIE, 12. Mai. Im Börsenverkehr behauptete sich die feste Stimmung, die friedliche Aufnahme der deutsch-amerikanischen Beziehungen durch den amtlichen Verkauf der Note Währungsrechtlicher Richtung hat beunruhigt worden ist. Lebhafter Umsätze fanden nur in Monatspapieren und einzelnen Nebenwerten statt, während im übrigen mangels neuer Anregungen große Zurückhaltung herrschte. Die Kurse waren

vorwiegend behauptet. Anlagemarkt unverändert fest.

## Wochenweis der Bank von Frankreich vom 11. Mai 1916.

| Franken                                   | gegen die Vorw. |
|-------------------------------------------|-----------------|
| Baryvorrat in Gold                        | 4 718 000 000   |
| Baryvorrat in Silber                      | 353 623 000     |
| Guthaben im Ausland                       | 7 700 452 000   |
| Wochens. vom Monatsanfang nicht betroffen | 304 034 000     |
| Destand des Wochens.                      | 1 552 720 000   |
| Voranschlag auf Wertpapiere               | 1 217 973 000   |
| Kriegsvorschüsse an den Staat             | 7 909 000 000   |
| Vorschüsse an Verbündete                  | 975 000 000     |
| Staatguthaben                             | 19 432 465 513  |
| Privatguthaben                            | 1 980 221 000   |

## Wochenweis der Bank von England vom 11. Mai 1916.

| In Pfund Sterling.                        | gegen die Vorw. |
|-------------------------------------------|-----------------|
| Baryvorrat                                | 43 387 000      |
| Wochens. vom Monatsanfang nicht betroffen | 34 428 000      |
| Baryvorrat                                | 59 353 000      |
| Wochens. vom Monatsanfang nicht betroffen | 79 410 000      |
| Privatguthaben                            | 80 142 000      |
| Staatguthaben                             | 54 834 000      |
| Reservefonds                              | 42 285 000      |
| Regierungsschulden                        | 33 187 000      |

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiva 31,37% gegen 30,5% in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 296 Millionen gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 227 Millionen Zunahme.

## Kriegswirtschaftl. Maßnahmen.

### Bekanntmachung über Lieferung von Heu und Stroh für das Heer.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 328) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Für die Heeresverwaltung sind 500 000 Tonnen Weizen- und Stroh und 700 000 Tonnen Stroh sofort sicherzustellen und zu den im § 2 genannten Zeitpunkten abzuliefern. In dieser Bedarfsmenge ist das Heu enthalten, das auf Grund des Beschlusses des Bundesrats über die Sicherstellung des Heubedarfs der Heeresverwaltung vom 28. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 126) bereits geliefert oder noch zu liefern ist, sowie Heu und Stroh, das nach dem 15. März von der Heeresverwaltung beigegeben worden ist.

§ 2. Es müssen abgeliefert sein an Heu bzw. 100 000 t bis zum 25. Mai 50 000 t bzw. 50 000 t, bis zum 5. Juni 50 000 t bzw. 50 000 t, bis zum 15. Juni 50 000 t bzw. 50 000 t, bis zum 25. Juni 50 000 t bzw. 50 000 t, bis zum 5. Juli 50 000 t bzw. 50 000 t, bis zum 15. Juli 100 000 t, bis zum 25. Juli 100 000 t, bis zum 5. August 100 000 t, bis zum 15. August 50 000 t, zusammen 500 000 t Heu bzw. 700 000 t Stroh.

§ 3. Die zu liefernden Mengen werden vom Reichskanzler auf die einzelnen Bundesstaaten unter Zugrundelegung des Ergebnisses der auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 127) in der Zeit vom 12. bis 15. März 1916 vorgenommenen Bestandsaufnahme und unter Berücksichtigung der bei der Viehzählung vom 1. Dezember 1915 festgestellten Kopfstärke der Großvieh (Pferden und Rindvieh) verteilt. Die Unterverteilung auf die Lieferungsverbände innerhalb der Bundesstaaten u. Elsaß-Lothringens erfolgt durch die Landeszentralbehörden.

§ 4. Die Verpflichtung zur Sicherstellung der Lieferung und die Ablieferung der sichergestellten Vorräte an die Heeresverwaltung liegt den nach § 17 des Gesetzes über die Kriegslieferungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) gebildeten Lieferungsverbänden ob. Die Lieferungsverbände können sich zur Beschaffung der von ihnen geforderten Leistungen der Vermittlung der Gemeinden bedienen. Die Vorschriften in den §§ 6 und 7 des genannten Gesetzes finden dabei entsprechende Anwendung. Bei Weigerung oder Stillstand des Lieferungsverbandes oder der Gemeinde ist die von der Landeszentralbehörde bestimmte Behörde berechtigt, die Leistung zwangsweise herbeizuführen. Die Höhe der zu zahlenden Entschädigung bemisst sich nach der Bekanntmachung, betreffend die Vergütung für Futur- und Landlieferungen, vom 24. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 301).

Die Lieferungsverbände können verlangen, daß auf die Lieferungen von Heu die auf Grund des Bundesratsbeschlusses über die Sicherstellung des Heubedarfs der Heeresverwaltung vom 28. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 126) geltenden, sowie die etwa nach dem 15. März 1916 im Wege der Beibringung in Anspruch genommenen Mengen angeordnet werden. Dies gilt auch von etwa nach dem 15. März 1916 beigegebenen Stroh.

§ 5. Der Reichskanzler erläßt die näheren Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. § 6. Die Landeszentralbehörden treffen die erforderlichen Anordnungen über die Unterverteilung und Aufbewahrung der zu liefernden Heu- und Stroh mengen innerhalb der einzelnen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens. § 7. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

## Auskunfts-Reform.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: In einigen Blättern wurde letzthin das Programm einer kürzlich in Hamburg gegründeten Handelsankunfts-Vereinigung entwickelt. Deren Zweck ist hiernach die Erteilung von Kreditankunfts, wobei als angeblich unterscheidendes Merkmal gegenüber den bestehenden Auskunftsbüros hervorgehoben wird, daß die Ankunfts mit der größten Sorgfalt prinzipiell nur sachkundigen Personen des Kaufmannstandes bearbeitet werden sollen.

Demgegenüber ist zu erwidern, daß es einer Reform zu diesem Zwecke durch eine Neugründung nicht bedarf, denn von jedem ernstem Auskunftsbüro wird die Erhaltung der erworbenen Erfordernisse als etwas ganz Selbstverständliches angestrebt und auch in menschlich möglicher Weise durchgeführt. Ferner will die H.-A.-V. zur Er-

langung zuverlässiger Auskünfte das durchaus nicht neue „Branchensystem“ benutzen. Es ist nicht zu verkennen, daß Urteile am Branchensystem zwar einen wertvollen Beitrag zu einer Auskunft liefern, doch diese allein können zur Beurteilung der Kreditfähigkeit niemals maßgebend sein, da aus naheliegenden Gründen die Objektivität nicht immer dabei gewahrt wird, und es kommen bei der Krediturteilung noch ganz andere Faktoren mit in Betracht, die sich nicht theoretisch im Voraus bestimmen lassen, sondern sich nur aus der Praxis heraus ergeben. Wesentlich dabei ist z. B. auch die Erschließung behördlicher Aufzeichnungen und das natürlich stets zu kontrollierende wertvolle Material eines gut geordneten Archivs, das einen neuen Unternehmen natürlich von vornherein abgeht.

Auf dem ansehnlichen und in der Praxis unerschöpflichen ist auch die in Aussicht genommene Beiziehung der Diskretpflicht gegenüber dem Beauftragten. Daß jedem Geschäftsmann, wie überhaupt jedem Beauftragten die Möglichkeit zur Darlegung seiner Verhältnisse gegeben werden muß, ist selbstverständlich. Amgeschlossenen ist es, wie die Praxis lehrt, daß die Gewährleistung, ohne die kein Auskunftsbüro bestehen kann, klar und erschöpfend berichten, wenn ihnen nicht diskrete Behandlung zugesichert wird.

Nach den Zeitungsnotizen sollen Reise-Inspektoren die Aufgabe haben, die Firmen zu besuchen, um deren Geschäftsergebnis zu prüfen. Sie sollen auch eine beratende Stelle einnehmen, indem sie dem Klienten Aufschluß über irgendwelche wirtschaftliche Fragen, die das eigene Interessengebiet betreffen, geben. Das klingt ja in der Theorie sehr schön, aber in der Praxis wird auch wohl die neue Gesellschaft vergeblich die nötige Anzahl von Reisebeamten suchen müssen, die ihrer Kundschaft an wirklich brauchbaren Bezeichnungen das zu bieten vermag, was versprochen wird. Es gibt wohl nur sehr wenig Menschen, die auf allen geschäftlichen Gebieten vollkommen bewandert sind, und solche können ihre Fähigkeiten schließlich doch noch auf andere Weise nutzbringender verwenden. Es bedeutet aber eine Gefahr, namentlich für die einfacheren Geschäftsleute — denn erfahrenere werden nach derartigen Bezeichnungen gar kein Verlangen tragen —, wenn ihnen mit der Miene des Alleswissenden Nichtigkeiten mitgeteilt oder gar direkt schädliche Ratschläge gegeben werden.

Daß weiter die Unverfallbarkeit der Abonnements eine Neuerung darstellen soll, läßt sich in Anbetracht bereits bestehender Einrichtungen nicht behaupten.

Auch handelswirtschaftliche Informationsstellen bestehen schon in bewährter Form, indem bekannte Organisationen ihre Mitglieder über volkswirtschaftliche und Rechtsfragen auch auf dem Gebiete des Außenhandels aufklären und ihnen wertvolle Winke zur Förderung des Warenumsatzes geben.

Ob die H.-A.-V. den weiten Weg, der zwischen der Aufstellung von Richtlinien und der Schaffung eines brauchbaren Apparates liegt, jemals zurücklegen kann, erscheint mehr als fraglich, wie denn überhaupt vielfach bezweifelt wird, daß die Ordnung notwendig war oder eine Verbesserung bedeutet. Die Gründer scheinen sich gemüht der enormen Schwierigkeiten bewußt zu sein, die gerade auf dem Gebiete des Außenhandels bei Neugründungen zu überwinden sind, vorausgesetzt, daß diese mit ihren Leistungen hinter denen der bestehenden bekannten Institute mindestens nicht zurückstehen sollen.

## Letzte Handelsnachrichten.

**Erhöhung der Grobblechpreise.**  
WTB. Essen, 12. Mai. Die Grobblech-Inlandsvereinigung hat den Verkauf für das 3. Quartal freigegeben und setzte die Preisgrundlage mit sofortiger Wirkung auf 195 Mark für Behälterblech mit entsprechendem Mehrpreis für die verschiedenen Qualitäten fest.

WTB. Berlin, 12. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände.

## Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. Mai. (Amfliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg M. 1,25, Mainplätze bis Frankfurt a. M. M. 1,35, Mannheim M. 1,25, Karlsruhe M. 1,40, Lauterburg M. 1,50, Straßburg M. 1,75, Schlepplöcher: St. Goar M. 0,60 Mainz-Gustavsburg M. 0,85-0,90, Mannheim M. 0,95-1,00, Talfrachten für Kohlenladungen: Tiel kleine Schiffe M. 2,45. (100 fl = 221 Mark.)

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

| Pegelstation vom Rhein | Datum |      |      |      |      | Bemerkungen     |
|------------------------|-------|------|------|------|------|-----------------|
|                        | 1.    | 2.   | 10.  | 11.  | 12.  |                 |
| Hildesheim             | 2,42  | 2,30 | 2,48 | 2,45 | 2,37 | Abschlag 8 Uhr  |
| Kest                   | 3,24  | 3,28 | 3,42 | 3,28 | 3,23 | Reaktion 2 Uhr  |
| Rastau                 | 4,75  | 4,85 | 4,91 | 4,91 | 4,91 | Reaktion 2 Uhr  |
| Mannheim               | 4,00  | 4,00 | 4,08 | 4,18 | 4,12 | Bergung 2 Uhr   |
| Bahn                   | 1,41  | 1,42 | 1,48 | 1,49 | 1,41 | 7-8, 12 Uhr     |
| Koblenz                | 2,87  | 2,83 | 2,84 | 2,87 | 2,88 | Vorm. 5 Uhr     |
| Köln                   | 2,83  | 2,85 | 2,88 | 2,81 | 2,81 | Reaktion 12 Uhr |
| Von Neekar:            |       |      |      |      |      |                 |
| Mannheim               | 3,95  | 4,00 | 4,05 | 4,10 | 4,03 | Vorm. 7 Uhr     |
| Hildesheim             | 2,71  | 2,79 | 2,80 | 2,71 | 2,60 | Vorm. 7 Uhr     |

\*) bedeutet + 1/2.

## Verantwortlich:

Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mainheimer Generalanzeigers.

## Mb. Deutscher Reichstag.

41. Sitzung, Berlin, den 12. Mai 1910.  
Amische des Bundesrats: Zimmermann.  
Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

### Das neue deutsch-türkische Abkommen.

Eine kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Herzfeld (Sog. A.-G.) lautet folgendermaßen:

Auf dem Konvent der Jungtürken zu Ehren der deutschen Parlamentarier in Konstantinopel, Ende April ds. J., hat der türkische Minister des Auswärtigen Kasim-Bey bekanntgegeben, daß Deutschland und Oesterreich mit der Türkei seit drei Monaten über ein Bündnis zu gleichen Rechten und von langer Dauer auf der Grundlage gegenseitigen und gleichzeitigen Verständnisses gegen jede Gefahr verhandelt, daß die Souveränität ein endgültiges Einverständnis erreicht sei und die Ratifikation dieses Vertrages durch die Souveräne binnen kurzem bevorstehe. In den Reichstagen wird die Anfrage gerichtet, welchen Inhalt dieser Vertrag hat, und ob er dem Reichstag vor der Ratifizierung zur Kenntnis gegeben wird?

### Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann:

Die Bemerkungen, die der türkische Minister des Auswärtigen Kasim-Bey bei dem Festmahl zu Ehren der deutschen Abgeordneten in Konstantinopel über die Vertragsverhältnisse zwischen Deutschland und der Türkei hat fallen lassen, werden in der Anfrage des Abg. Dr. Herzfeld nicht ganz zutreffend wiedergegeben.

Nach der amtlichen französischen Uebersetzung seiner Rede hat der Minister zunächst von dem langfristigen, auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung aufgebauten Deutsch-Türkischen Bündnis gesprochen, das deutschseits der Türkei zu Beginn des Weltkrieges angeboten, von der Türkei angenommen und bald darauf von beiden Mächten unterzeichnet worden ist. Dieser Bündnisvertrag wurde alsbald nach seiner Unterzeichnung ratifiziert. Neben seinem Inhalt, der nach den Bestimmungen des Vertrages geht in zu halten ist, können zur Zeit keine Einzelheiten mitgeteilt werden.

Weiter hat der türkische Minister in seiner Rede erwähnt, daß zwischen Deutschland und der Türkei seit vier Monaten über eine Reihe von Verträgen verhandelt wird, welche die rechtlichen Beziehungen der beiden Mächte auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und des europäischen Völkervertrages regeln sollen. Diese Verhandlungen haben, wie Minister gleich hervorhebt, bis auf einzelne Einzelheiten zum untergeordneten Bedeutung, zum endgültigen Einverständnis geführt, so daß die Ratifikation der Verträge binnen kurzem zu erwarten steht.

Es handelt sich insbesondere um einen Konsularvertrag, einen Vertrag über Rechtschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, einen Auslieferungstratrat und einen Niederlassungsvertrag. Der Inhalt der Verträge steht im einzelnen an früheren Abmachungen an, die Deutschland mit andern Mächten geschlossen hat, bildet aber im ganzen ein einheitliches Rechtssystem, das die gegenseitigen rechtlichen Verhältnisse der vertragschließenden Teile in erschöpfender und gleichmäßiger Weise regelt. Es versteht sich von selbst, daß dieses neue Rechtssystem nicht ohne Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reichs zur Geltung kommen kann. Die Verträge werden daher vor der Ratifizierung dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden.

### Der Etat für den Reichstag.

Vizepräsident Dowe stellt mit, daß zu diesem Etat ein Antrag Bechteln (Sog. A.-G.) eingebracht ist. Dieser Antrag erstucht, Vorkehrungen zu treffen, daß Redner bei der Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte nicht gehindert werden, und daß verhindert wird, daß Presseberichte über die Reichstagsverhandlungen durch den Präsidenten beeinflusst werden.

Der Vizepräsident stellt dazu fest: Man kann über die Zulässigkeit dieses Antrags verschiedener Ansicht sein. Da man sich aber mit einem ähnlichen Antrage im Ausschusse beschäftigt hat, werde ich die Verhandlung auflassen. Ich bemerke aber, daß dadurch kein Präjudiz geschaffen werden soll. Der Teil des Antrags über die Presseberichte stellt eine These dar. Es wird ein Verlangen von Mitgliedern des Reichstags für unzulässig erklärt, das sich nicht innerhalb des Sitzungssaals abspielt. Es wird behauptet, es liege hier eine Ausübung der Autorität des Präsidenten vor. Man kann verschiedener Ansicht sein, was damit gemeint ist. Wenn gemeint wird, daß diese Beeinflussung der Presse mit unzulässiger Beeinflussung des Präsidenten geschehen sei, so wäre das eine unzulässige Kritik an dem Verhalten des Präsidenten. In dem andern Teil des Antrags, der einen Schutz der Abgeordneten bei der Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte verlangt, kann ebenfalls eine Kritik des Präsidenten gefunden werden. Es kann darin der Vorwurf liegen, daß der Präsident die ihm zustehenden Rechte nicht in wirksamer Weise wahrgenommen hat. Diese Kritik würde ich für unzulässig erachten. Das Verhalten des Präsidenten ist lediglich nach den in der Geschäftsordnung festgelegten Grundregeln zu beurteilen. Bei der Zulassung dieses Antrags lehne ich also von vornherein ein Präjudiz ab.

### Abg. Dr. Baasche (Koll.):

berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Den Ausführungen des Präsidenten über den Antrag kann ich nur durchaus zustimmen. Im Ausschusse kam die Berichterstattung über die Vorgänge bei der letzten Rede des Abgeordneten Dr. Dieblich zur Sprache. Die Presse hatte zunächst einen Bericht mit allen Zusätzen und Zwischenfällen festgesetzt. Die Herren von der Presse, die dann mit dem Präsidenten eine Rücksprache hatten, waren der Ansicht, daß eine Verbreitung des Berichtes in dieser Form sich nicht empfehle. Der Bericht wurde darauf im Sinne der Wünsche des Präsidenten, aber nicht von dem Präsidenten selbst, einer Verkürzung unterworfen, weil man es nicht für erwünscht erachtete, daß alle die Ausführungen, die gefallen und die Tatsachen, die vorgekommen waren, ausführlich berichtet wurden, denn das würde das Ansehen Deutschlands im In- und Auslande nicht fördern. Den Vertretern der Presse wurde dann der Wunsch zum Ausdruck gebracht, sie möchten diesen verkürzten Bericht, der den Inhalt der Verhandlungen kurz wiedergibt, aber alle Zusätze und Zwischenfälle unberücksichtigt läßt, verbreiten. In der Kommission sprach man nun die letztmögliche Ansicht aus, daß

die Zensur den ausführlichen Bericht verbieten hätte. Das ist nicht richtig. Die Zensurbehörde hat ausdrücklich erklärt, daß sie keinerlei Verfügungen an die Presse ergreifen lassen könnte, daß sie diesen Bericht nehmen müßte; sie könnte nur das eine tun, mitteilen, daß der Präsident die Veröffentlichung dieses Berichtes wünsche. Im Ausschusse erkannte man allgemein an, daß ein solches Verhalten durchaus gerechtfertigt sei, daß jedenfalls hierdurch den verfassungsmäßigen Rechten keineswegs zumidergehandelt wurde, nach denen wahrheitsgetreue Berichte über unsere Verhandlungen nicht strafbar sind. Weiter kam in der Kommission auch die Frage zur Sprache, in welcher Weise die Vorgänge in den stenographischen Bericht aufgenommen werden sollten. Dabei vertrat man die Ansicht, daß sobald die Glocke des Präsidenten ertönt, Zwischenrufe in einem wahrheitsgetreuen Bericht nicht mehr aufgenommen seien, weil sie nicht mehr innerhalb der Verhandlungen gefallen seien.

In dem und jetzt in ähnlicher Fassung wieder vorliegenden Antrage betonte der Antragsteller, daß er damit keine Kritik an der Tätigkeit des Präsidenten ausüben wolle. — Der Präsident erklärte, er fühle sein Amt, wie es ihm die Pflicht gegen das Vaterland aufzweibe und könne sich auf eine Kritik seiner Amtsführung nicht einlassen. Dieser Meinung hat sich die Kommission angeschlossen. Im dem Antrag von sozialdemokratischer Seite wurde eine scharfe Kritik der Tätigkeit des Präsidenten an jenem Tage erklärt. Anständig wurde anerkannt, daß zwar der Präsident der Kritik des Hauses unterliege, diese sich aber in den verfassungsmäßigen Formen bewegen müsse. Tannach wäre dem betreffenden Abgeordneten eine schriftliche Beschwerde, über die ohne Aussprache abgemittelt werden müßte, erlaubt gewesen. Die Mehrheit hat deshalb die Annahme des Antrages abgelehnt. Der letzte Antrag bedeutet dem Sinne nach dasselbe. Deshalb bitte ich, auch ihn abzulehnen.

### Abg. Ledebour (Sog. N.-G.):

Der amtierende Präsident hat gegen die von uns eingebrachte Entschließung zwei grundsätzliche Bedenkenpunkte geltend gemacht. Zunächst hielt er ihre Form nicht für zulässig. Aus den Verhandlungen des Hauses liegen sich jedoch eine ganze Anzahl von Bedenkenpunkten vorbringen. Dann meinte er, unsere Anträge liefen auf eine Kritik der Amtsführung des Präsidenten hinaus. Das bestritt ich. Der Redner hat ja auch Kritik an den Ausführungen des Präsidenten geübt. Auch ein Dank kann unter Umständen eine sehr scharfe Kritik sein.

### Vizepräsident Dr. Dowe:

Wenn ich eine Kritik darin gesehen hätte, hätte ich sie nicht unüberprüft hingehen lassen.

### Abg. Ledebour (fortfahrend):

Wir wollen die Redefreiheit der Abgeordneten und wahrheitsgetreue Berichte über die Verhandlungen sichern. Wahrheitsgetreue Berichte sind der Lebensboden des Parlamentes, das sonst an Ermüdung leidet. Der erste Präsident des deutschen Reichstages Simfon hat einmal gesagt: Die Geschäftsordnung ist der natürliche Schutz der Minorität. Ich habe das Stenogramm der Sitzung am 8. April nachgesehen. Dabei ergibt sich, daß Dieblich nicht überraschend Neues gesagt hat. Infolge der starken Abneigung eines großen Teils des Hauses gegen den Abgeordneten Dieblich brach jedoch eine große Enttäuschung los, die dem Präsidenten wiederholt Kritik zum Einwirken gab. Der Abgeordnete Hubrich entzifferte dem Abgeordneten Dieblich das Manuskript. (Zurufe. — Vizepräsident Dowe erwidert, den Redner nicht zu unterbrechen. — Weiterf.) Der Präsident hat es anscheinend nicht bemerkt. Gätze er es bemerkt und wäre nicht eingeschritten, so wäre allerdings scharfer Tadel am Platze.

Tann hat Dieblich scharfe Worte gebraucht, die allerdings formal gegen die Ordnung des Hauses verstoßen, woraus ihn der Präsident zur Ordnung rief und aus der Sitzung ausschloß. Danach verurteilte der Abgeordnete Müller-Weinungen ihn von der Tribüne herabzuweisen, wurde jedoch von anderen Herren zurückgehalten. Dieser Vorgang ist schließlich für den deutschen Reichstag, Gewalttätigkeiten gegen einen Redner schädigen nicht den Redner, sondern den Gesamtkörper. (Zuruf: Es war ausgeschlossen.) Dennoch brauchte Dr. Müller-Weinungen nicht den Schutzmantel zu ziehen. (Murren. Wiederholtes Läuten der Glocke. Lebhaftes Zurufe.) Unterlassen Sie doch die papageienhaften Zwischenrufe! (Vizepräsident Dr. Dowe ruft den Redner zur Ordnung.)

Solche Gewalttätigkeiten müssen für die Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden. Es genügt, daß man die Zustimmung des früheren Präsidenten Grafen Wolfstem wieder befragt, wonach der Raum zwischen den Wänden und dem Stenographentisch, die Treppe zur Rednertribüne selbst von den Abgeordneten freigelassen werden sollen. Auch die Mitglieder des Bundesrates verstoßen häufig gegen diese Bestimmungen. Sie planen sich neben dem Redner auf und suchen mittels ihrer Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen. (Weiterf.) Es genügt selbstverständlich, daß der Präsident, wenn turbulente Szenen anheben, an diese Bestimmungen erinnert. Die Zensur lehnte die amtliche Verbreitung des schon erwähnten verhältnismäßig Berichtes ab. Einige Proteste gegen diesen Bericht sind auch den ausführlichen Bericht. Als aber eine Berliner Zeitung die Zensurbehörde fragte, ob sie dies auch tun könne, erhielt sie die Antwort: „Sie tun das auf Ihre Verantwortung!“ (Hört! Hört! d. d. Sog.) Wer auch schuld ist an dieser Beeinflussung, der Reichstag muß den Anfängen einer solchen Beeinflussung entgegenzutreten! Principis obsta!

### Abg. Scheidemann (Sog.):

Wir legen das größte Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Rechte des Parlamentes und auf ihre Erweiterung. Auch wir beauern die bekannten Vorgänge auf das Lebhafteste. Die Schuld daran trifft die große Mehrheit, die damals im Hause herrschte. Denn gerade jene Rede Dieblich hätte nicht den Anstoß zu jenen Zusammenstößen geben dürfen. Man hat dieser Rede nachher alle möglichen Mißdeutungen gegeben. Hätte man nicht den Schluß in jener Sitzung so überhastet herbeigeführt, so wäre es besser gewesen. Man hätte Dieblich ruhig anders lassen und dann hätte ein Sachverständiger diese Ausführungen beantwortet können. Jetzt sagt man im Auslande: Was hat der Mann wohl noch alles gewußt! Was hätte er noch sagen können, wenn man ihn nicht gewollt haben daran gehindert hätte! Durch den plötzlichen Schluß der Sitzung ist der Präsident auch wohl geindert worden, gegen diejenigen Mitglieder des Hauses einzuschreiten, die sich zweifellos große Verdienste gegen die Ordnung des Hauses haben aufzuweisen kommen lassen. Wir können den Anträgen insofern zu, als unter keinen Umständen das Recht wahrheitsgetreue Berichte in die Presse zu bringen, irgendwie eingeschränkt werden darf.

Andererseits sieht die Sache, soweit sich der Antrag mit der Geschäftsordnung befaßt.

Jede Oppositionspartei muß hier vorsichtig sein, um sich nicht Asten zu schneiden, mit denen sie künftig gerächtigt wird. Die Macht des Präsidenten ist groß genug. Er kann uns schon unheimlich werden, wenn er will, auch wenn wir uns sehr schön benehmen. Das Buch des Geheimrats Jungheim enthält eine Fülle von Stoff, wir können dafür sehr dankbar sein. (Zustimmung.) Der Präsident muß den Redner vor Beeinträchtigungen schützen. Für den anderen Teil der Resolution können wir nicht stimmen.

### Abg. Dieblich (fortfahrend, Vpt.):

Die heutige Aussprache ist wenig geeignet, das Ansehen des deutschen Reichstags zu stärken, soweit die Erinnerung an die unglücklichen Vorgänge vom 8. April noch gerufen wird. Der Abg. Dieblich hat zusammenhängende, hässliche Zwischenrufe während der letzten Rede des Reichstages gemacht. Die Rede Dieblich vom 7. April erfüllte zweifellos den Zweck, den § 89 des Reichsstrafgesetzbuches. Bei dem Widerspruch gegen die Rede vom 8. April handelte es sich darum, eine befürchtete Gefahr vom Reich abzumenden.

Gegenüber den vorerwähnten Prozeduren mußte einmal Stellung genommen werden. Der Abg. Ledebour hat das Stenogramm auch nicht vollständig angeführt, denn die Ausführungen Dieblich waren so, daß der Präsident sein großes Bedauern als Deutscher zum Ausdruck bringen mußte. Als der Abg. Dieblich ausgeschlossen war und den Präsidenten wiederholt in so unbescheidenen, in so dramatischen Szenen gefolgt, aber die Schuld liegt bei dem, der sie hervorgerufen hat. Der Abg. Müller-Weinungen hat eine Fehlschrift bekommen, worin ihm der Tod durch eine vergiftete Kugel angedroht wird. (Weiterf.) Diese Standalonen haben doch nichts mit einem wahrheitsgetreuen Bericht zu tun.

Der Präsident hat deshalb nur einen wohlgemeinten Rat an die Presse gelangen lassen, sie nicht ausführlich wiedergeben. Die die Presse dachte, geht aus dem Protokoll hervor, wo Sanktionen auf der Presse tribüne festgesetzt wird, als Dieblich schloß. Alle bisherigen Präsidenten haben ein Recht des Hauses zur Kritik an ihrer Amtstätigkeit nicht anerkannt. Ein Mißtrauensvotum kennt unsere Geschäftsordnung nicht. Sie läßt keinerlei Disziplin und keinen Antrag gegen die Geschäftsführung des Präsidenten zu.

### Abg. Dr. Baasche (ntf.):

Gegen die Art, wie der Abg. Ledebour die Berichterstattung über die Vorgänge vom 8. April dargestellt hat, muß ich mich verwahren. Es ist nicht die Autorität des Präsidenten benutzt worden, um einen verurteilten, wahrheitswidrigen Bericht in die Presse zu bringen. Niemand denkt daran, wahrheitsgetreue Berichterstattung zu verhindern. Darum handelt es sich gar nicht, sondern um die Stimmungsberichte der Parlamentspresse, die sehr schnell herbeigeführt werden müssen. Diese wurden schon veröffentlicht, waren also nicht ganz ausführlich, aber wahrheitsgetreue, wie sie nur sein können. Diese Berichte sind nämlich oft in jeder Zeitung anders. Ueber meine eigenen Reden habe ich schon die verschiedensten Berichte gelesen. Da wurde schon berichtet, was ich bei meinem Gid nicht gesagt hatte. Wahrheitsgetreue Berichte sind das also an und für sich nicht immer.

Auch wir treten für die Redefreiheit ein. (Lachen bei den Sog.) Warum lachen Sie? Wenn wir begehren wollen, daß Sie für die Redefreiheit eintreten, würden Sie eintrifft sein. Es ist jetzt fürchterlich leicht, über die Verhandlung vom 8. April zu reden. Jedenfalls muß man sich die fürchterliche Erregung vergegenwärtigen, die in den letzten Tagen gegen den Abgeordneten Dieblich herrschte und herrschen mußte. Auch der Abgeordnete Ledebour ist mit großer Vorsichtigkeit hier heraufgezogen und hat eine drohende Haltung gegen den Abgeordneten Müller-Weinungen eingenommen. Das schied sich auch nicht. (Zurufe bei den Sog.)

### Abg. Stadthagen (Sog. N.-G.):

Im Reichstag soll, wie in jeder gestifteten Versammlung, Redefreiheit herrschen. Die Freiheit dieses Hauses will einen Anstoß hindern. Die Freiheit dieses Hauses will einen Anstoß hindern. Das geht gegen die Verfassung, das ist, Herr Dieblich beachten Sie das wohl, Hochverrat! (Weiterf.) Gegen Dieblich wurden Rufe laut wie „Halten Sie das Maul, Sie Dumpe Sie!“ — „Wieviel Provision kriegen Sie dafür, Sie englischer Agent!“ — „Ist das löchlich! Die halbe Wahrheit ist die doppelseitige Lüge; Sie behaupten, den Präsidenten nicht kritizieren zu dürfen, und wollen deshalb den Antrag nicht annehmen, damit Sie die schlimmste Kritik.“

Die Abg. Bernkeim (Sog. A.-G.) und Dittmann (Sog. A.-G.) äußerten sich ebenfalls zum Tatbestande.

Der Antrag Bernkeim wird in allen Teilen abgelehnt. Für den Abschluß der den Präsidenten ersucht, zum Schutz der Redefreiheit Vorkehrungen zu treffen, stimmt nur die Sog. Arbeitsgemeinschaft.

### Die Menderung des Vereinsgesetzes.

Die erste Lesung der Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Wächner (Sog. A.-G.) hält den Gesetzentwurf für unzulänglich.

### Abg. Frhr. Dehl zu Herrnsheim (d. l. W.):

Die Bemerkungen, die unter der Leitung des Herrn Legien stehen, also die sozialdemokratischen, verfolgen viel weitergehende politische Zwecke als die sozialverbundenen Vereine.

### Ministerialdirektor Dr. Ewald:

Herr von Dehl hat einen Dank an die Industrie bewirkt. Ich konnte doch gern bei diesem Sondergesetz nicht den allgemeinen Dank abstatten, der den deutschen Frauen, den deutschen Arbeitern, der deutschen Volkswirtschaft, der Industrie, dem Handel usw. gebührt. (Sehr richtig.)

### Abgeordneter Frhr. von Dehl (d. l. W.):

Die politische Bedeutung dieses Gesetzes für die weitere Agitation der Sozialdemokratie in der Jugend bedauere ich auf das allerheftigste.

### Damit schließt die Aussprache.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 28 Mitgliedern.

### Abgeordneter Karsthenstein (fortfahrend, Vpt.):

knüpft an, daß er im Ausschusse in der Tagesordnung eine andere Stellung einnehmen werde als seine Parteifreunde. (Beifall rechts.)

Stimmzahl, 2 Uhr: Staats des Reichsfinanzministers, des Rechnungshofes, des allgemeinen Vermögensfonds, des Reichsrentenbahndienstes, der Reichsrentenbahnen, der Post, der Reichsbankdirektion und des Reichsamt des Innern.



# Warenhaus KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.



**Flotter Damenhut**  
moderne Form mit Blumen ringum (wie Abbildung)  
**6.75**

- Frauenhut** Bastard, m. Bänderleiste ganz **3.95**
- Frauenhut** m. Federn- u. Blumen-Abschluss **6.75**
- Backfischhut** Glockenform mit Blumen und Samtband garniert . . . . . **5.90**
- Backfischhut** mod. Schutentorm mit Blumenranke und Samtbandenden . . . **4.95**
- Kinderhut** Fantasiegeleckt m. Bandschleife **1.95**
- Kinderhut** Glockenform, mit Kirschen und Band garniert . . . . . **2.95**



**Jackenkleid**  
aus marine Ripstoffs mit Örtel-Garnitur . . . . . **26.50**

**Wasch-Bluse**  
weiß mit Stückerel u. Spitzen-Einsatz **95 Pfl.**

**Bluse**  
aus weiß u. farbigen Waschstoffen **1.95**

**Bluse**  
aus gebildeten Krep, neil verarbeitet **3.90**

**Bluse**  
schwarz Tüll od. Seide moderne Ausführung **5.90**

**Blusen-Rock**  
Frotté, Leinen und gemusterte Stoffe **3.25**



**Selken-Jacke**  
Taffel und Mohr kleidsame Form **24.50, 19.75**

**Sport-Jacke**  
schwarz-weiß kariert einfarbig und gemusterte Stoffe, mit aufgestepter Tasche **12.50**

**Paletots**  
Covercoat und Popeline weit und anliegende Form **24.50, 16.50**

**Frauen-Mäntel**  
Tuch u. Alpaca, auch für starke Damen **27.50**

**Unterröcke**  
aus gestreift Waschstoffen **1.75**



**Gummitin - Mäntel**  
wasserdicht, in verschiedenen Farben u. Weiten **24.50, 18.50**

**Knaben - Blusen**  
aus gestreift Waschstoffen **1.25**

**Hindenburg-Kittel**  
weiß und farblich **95 Pfl.**

**Kinder-Kleider**  
weiß und farblich Waschstoffe **1.75**

**Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.**  
Samstag, den 13. Mai 1916  
Bei aufgehobenem Abonnement  
**Der fidele Bauer**  
Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Ritter von Strauß. — Musik von Leo Fall  
Spielleitung: Carl Marx  
Nach dem 1. Akt größere Pause.  
Aufführung: 7<sup>1/2</sup> Uhr Auf. 8 Uhr Ende u. 10<sup>1/2</sup> Uhr kleine Pause.  
Sonntag, 14. Mai C 48 hohe Preise  
**Undine**  
Auffang 6 Uhr.

**Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim**  
Mit 10. Volksoberleitung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hoftheater kommt Mittwoch, den 17. Mai  
**Das vierte Gebot**  
Vollständigt in 4 Akten 7 Bildern von Ludwig Rosenkrantz zur Aufführung.  
Die aus Vorbereitung durch Arbeitergeber und Arbeiterverbände referierten Karten sind Dienstag, den 15. Mai vormittags 10-12 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erlösen. Ein kleiner Teil der Karten kommt Mittwoch, den 17. Mai von vormittags 10 Uhr ab an der IV. Rang-Kassentheatergebäude zum Verkauf.  
Besitzer, die die ihnen zugewiesenen Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt. Zum Besuche dieser Vorführung sind nur deutsche Arbeiter, Arbeiterinnen berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.  
Mannheim, den 13. Mai 1916. 511124  
Hoftheater-Intendant.

**Apollo-Theater.**  
Heute 8<sup>1/2</sup> Uhr, morgen 8<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Rund um die Liebe**  
Operette in 3 Akten von Oskar Strauß.  
Der größte Erfolg aller Operetteneinheiten.

**Mutter und Säugling Hygiene-Ausstellung Mannheim**  
der Volksbörsegesellschaft Dresden.  
Kunsthalle, westl. Anbau  
Geöffnet 10-1, 3-8 Uhr  
Son- u. Feiertags 11-7 Uhr  
Vormittags 1.- Mk.  
Nachmittags 50 Pfg.  
Eintrittspreis:  
Verein Ermäßigung. 45000  
Mitarbeiter vom Feldwebel abwärts nachmittags 25 Pfg.  
Eröffnung am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr.

**Wilder Mann**  
täglich grosse Konzerte  
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.

Guggenbühler-Hanfstaengl'sches  
**Pädagogium für Musik**  
Konservatorische Musikbildungsanstalt, zogl. Solo-Gesangsschule für Oper und Konzert  
Mannheim. 48225 O 7, 25.

**Friedrichs-Bark.**  
Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3-6 Uhr:  
**Konzert**  
der Kapelle Petermann.  
Leitung: Kapellmeister E. Becker  
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

**Einladung zum Abonnement.**  
Wir haben auch dieses Jahr die erheblich herabgesetzten Kriegspreise für die Jahrestarten gelten lassen und laden zum Abonnement für das am 1. April beginnende Betriebsjahr herzlich ein.  
Die Preise für Jahrestarten sind:  
a) für eine Einzelperson Mk. 6.—  
b) für Familien:  
die erste Karte . . . . . 6.—  
die zweite Karte . . . . . 4.—  
jede weitere Karte . . . . . 3.—  
Mannheimer Barkgesellschaft.

**Gasbau- und Schiffschule**  
N 7, 7 Telefon 2017 N 7, 7  
Vollständig neues Programm!  
vom Samstag, d. 13. bis Dienstag, d. 16. Mai  
**Die wilde Blume**  
Drama in einem Vorspiel und 3 Akten.  
In der Hauptrolle: Egode Nilsson.  
**Pension Kampf**  
Lustspiel in 3 Akten.  
**Plastische Tänze**  
in einem Akt.  
Die neuesten Kriegsberichte.  
Als Einlage an Werktagen von 8-9 Uhr  
**Die schwarze Familie**  
Drama in 3 Akten.

**Erholungsheim Siebenmühlental bei Heidelberg**  
schön, geschützt, idyllisch, gesunder Aufenthaltsort. Pension von 0 M. an, gute Küche, Ia. Kaffee u. Kuchen, f. Exportbiere u. Weine. Tel. 522. F. Hess.  
**Baden-Baden.**  
**Schwarzwald-Hof (früher Petersburger Hof).**  
Altenheimliches bürgerl. Haus, das ganze Jahr geöffnet, nächst den Badestatten u. Kuranlagen. Renoviert. Freie Lage. Restaurant. Zentralheizung. Telefon 9. 12709  
A. Wädele, Besitzer.  
**Hof Schleiersbach**  
Post Fränk.-Ortenbach (Bsp.) halbtgl. Landeshotel. Preis. 6 u. 8 Mk. 9909

**Herrensalz**  
Das Pulver des altl. Schwereisens, Weltbekanntes Kap. u. Dose für Supp., Saucen und Fleischsaucen. 10000 Kapseln. Beste Gabe für die herrliche Thonenschwämme. unter Leitung v. Dr. med. G. G. Stadtsches Kurhaus Bad. Soden, Kurort. Kurenleiter: Dr. F. Krieger. Preis. 3 u. 4 Mark. 12714

**Katholische Gemeinde.**  
Samstag, den 13. Mai 1916.  
Jesuankirche, von 7 bis 7<sup>1/2</sup> und von 7<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/8 Uhr Marienlob mit Gesang und Orgel. zugleich Andacht für Oer und Osterland.  
**Mannheimer Verein Mannheim**  
G. S.  
Dienstag, 30. Mai 1916, abds. 8<sup>1/2</sup> Uhr im Lokale Ordonil. Mitglieder-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts; Erstellung der Bilanz.  
2. Wahl des Vorstandes.  
3. Wahl des Kassiers.  
4. Festsetzung des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr.  
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 114  
Mannheim, den 5. Mai 1916.  
Der Vorstand.

**Wiener Restaurant (Kaffee Germania) C 1, 10, part.**  
Samstag, 13. Mai 1916, abds. 8 Uhr, Sonntag, 14. Mai 1916, nachm. 5 Uhr und abds. 8 Uhr, erste Dozentin **Sans Arnheiter.** Eigene des Schriftstellers **Sans Arnheiter.** Dichtungen u. Vorträge. Ooche Anerkennung u. Auszeichnung. In diesen interess. Vorträgen unter Mitwirkung eines hiesigen Ringers. Dabei soll ein **Sans Arnheiter**, Schriftst. Eintrittspreis 50 Pfg. Militär die Hälfte. NB. Man achte auf die Plakate.

**Die Diensträume**  
der nachfolgenden Stellen in E 5, 16 sind für das Publikum vom 15. ds. Mts. ab an Wochentagen vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags mit Ausnahme Samstags 1-4 Uhr geöffnet.  
Mannheim, den 11. Mai 1916.  
Städt. Amtsstelle für reichsgespl. Versicherung, Städtisches Militärbüro und Geschäftsstelle des Bezirkslandeskommissars Mannheim für Kriegsinvaliden-Fürsorge-Rathenmaier.

**Nerven-, Willens- u. Gehirnheilung**  
in Verbindung mit Suggestionstherapie u. Hypnotismus. Besondere Wirkung bei: Schizophrenie, Geisteskrankheiten, Gemüthsdepressionen, Seelenstörungen, hysterische Impulse etc. und verleiht persönl. Magneten, Lebens- und Tatkraft. Behandlungen von 19077  
**Magnetopathisches Heilinstitut P 2, 3a.**

**Alte Damenhüte**  
werden nach neuesten Modellen schick modernisiert, neue Hüte  
elegant, rasch und billig angefertigt bei  
**M. Tiemann Nachf., R 3, 1.**

**Max Fleig**  
Q 4, 18 - Fernspr. 3197  
Uhren - Gold- u. Silberwaren.  
Anfertigung von Kriegs-Andenken  
Lieferung offiziell. Orden-Bänder  
Ordensdekorationen.  
Die Neue Feidschnalle. 19774

**Mannheim-Ludwigshafener Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft**  
Reerfeldstr. 65 m. d. S. Reerfeldstr. 65  
übernimmt 9032  
**Dachdecker- u. Spenglerarbeiten**  
in und außer Abonnement bei billiger Berechnung.

**Schüler-Heim.**  
Knaben, welche hier die Schule besuchen, finden für sorgfältige Unterstufung u. gewissenhafte Vorbereitung bei mäßiger Berechnung.  
19774  
E 5, 1, 2 u. 3, Telefon 2002.

**Jugendtheater-Bernhardushof.**  
Sonntag, den 14. Mai nachmittags 4 Uhr  
Schnitzspiel von Hans Söhl-Kerlebaum.  
**Die Puppenfee.**  
Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten.  
Karten-Verkauf bei: E. Hess, U 1, 4 und G. Adelt, D 2, 8, 45007  
Bei Ablieferung von je 10 Mark Gold eine Karte frei.  
Morgen Sonntag, den 14. Mai, vorm. 10 Uhr  
**Rhein- und Neckarfahrt**  
Nahpreis 75 Pfg. Mi- (für 40 Pfg.)  
Mittags 2 Uhr  
**Dampferfahrt nach Worms**  
mit Wirtschaftsbetrieb u. festl. Nahpreis Mk. 1.50, Kinder die Hälfte, Militär 90 Pfg. Abfahrtsstellen Rheinstrom-Mannheim u. Kaiser Wilhelmkroze - Ludwigshafen, Radfahr 8<sup>1/2</sup> Uhr. 54119

**Die modern besten Anzüge**  
für Herren, Jüngling und Knaben  
finden Sie stets in großer Auswahl in dem altrenommierten Spezialhaus  
**Wilh. Bergdolt**  
H 1, 5 Breitestraße H 1, 5  
Mannheim.  
Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

**Mech. Sacknäherei**  
Tagesproduktion circa dreitausend Zweigertner-Säcke (Eingernäh) sucht Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 45403 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Nicht im Tapetenring!**  
Tapeten Tapeten Tapeten  
in jeder Preislage, Reste billigst.  
Lincrusta, Lincrusta-Imitation, Leisten etc.  
**E. 2, 4-5 A. Wihler** Mannheim  
Telephon 676

**Zeitungsmaulatur**  
sowie unbedrucktes Zeitungspapier abgegeben.  
**General-Anzeiger**  
Badische Neueste Nachrichten  
E 6, 2.